

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Der Abonnementspreis beträgt 10 Pfennige. Der Leser durch Boten frei Haus für die Woche vom 27. Jan. bis 2. Febr. 55 Pfennige.

Einzelverkaufspreis: 10 Pfennige.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.

926 nur Geschäftsstelle.



Nummer 27.

Freitag, 1. Februar 1924.

31. Jahrgang.

Die Bedeutung der Wahl.

Innere Reaktion oder freiheitlicher Kurs?

Der Ausgang der Wahlen in den einzelnen Ländern, die als Gradmesser für die kommenden Reichstagswahlen gelten können, wird maßgebend für die notwendige Kredithilfe (aus dem Ausland) sein. Aus diesem Grunde erhalten die hier vor der Tür stehenden Bürgerschaftswahlen eine Bedeutung weit über Lübeck hinaus, eine Bedeutung für das Wahl von ganz Deutschland". (Syndikus Dr. Vogel im Lübecker Handwerkerbund.)

In der Tat, die Lübecker Wahlen haben wie alle politischen Wahlen ernste Bedeutung für das Wohl von ganz Deutschland. Es geht dabei nicht um den finanziellen Kredit, sondern um den politischen Gesamtcredit Deutschlands, es geht um die Aussichten auf eine fructiföse Lösung der Reparationsfrage, es geht um die Frage, ob die Wendung zum Besseren, die sich in den europäischen Ländern endlich anzubahnen scheint, unterstützt und gestärkt werden soll, oder nicht.

Es scheint, als ob endlich Europa zur Vernunft zurückkehren wollte. Der Sturz der englischen Konserventen und der Umtaum der Arbeiterrégierung in England war ein erster entscheidender Schritt zur Vernunft. Seine Rückwirkung auf die französische Politik macht sich bereits geltend, und wir hoffen, daß er auch eine Rückwirkung auf die französischen Wahlen haben wird. Soll diese Entwicklung weiter gehen, so ist die erste Voraussetzung, daß die politische Entwicklung in Deutschland in derselben Richtung ansieht. Wenn die deutsche Entwicklung aber gerade den entgegengesetzten Weg nehmen sollte wie in den west-europäischen Ländern, so wird die Rückkehr Europas zur Vernunft von Deutschland aus gestört werden.

Macdonald hat mit seiner scharfen Wendung gegen Stinnes auf diese Zusammenhänge hingewiesen. Kürzlich hat der "Daily Telegraph" in einer Information über die politischen Zustände in Deutschland heilig erwähnt, daß man in englischen Regierungskreisen die politische Entwicklung Deutschlands mit Besorgnis verfolge. Die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag würden wahrscheinlich eine Stärkung der Rechtsparteien und der Kommunisten zur Folge haben.

Feiert die innerpolitische Reaktion in Deutschland Triumphe, so bedeutet das nach englischer Auffassung eine Machtdurchnahme derjenigen Elemente in Deutschland, die sich bereits früher für eine Verleugnung des Friedensvertrages und für gewaltsame Änderungen der bisherigen Verhältnisse Europas ausgesprochen haben. Von englischer Seite befürchtet man ferner, daß ein Deutschland, in dem die Rechten mächtiger werden, große Schwierigkeiten machen werde in bezug auf den Eintritt in den Völkerbund und zum Abschluß eines europäischen Friedenspaktes.

Ergebnis darum die Wahl in Lübeck einen Sieg der in der Wirtschaftsgemeinschaft zusammen geschlossenen innerpolitischen Reaktion, so wird das eines der Signale sein, die auch eine englische Arbeiterrégierung bewegen können, sich von der europäischen Entwicklung zurückzuziehen. Dann sind die Aussichten für eine Lösung des Reparationsproblems und für eine fruchtbare Friedenspolitik dahin.

Deshalb, zur Rettung Deutschlands:

gegen die innere Reaktion für freiheitliche Entwicklung,
gegen die Wirtschaftsgemeinschaft, für die Sozialdemokratie!

Mäßigt Sozialdemokraten!

im Ruhrgebiet, die die Franzosen und Belgier beschuldigt haben, wieder in die Aktiva des deutschen Budgets übergeführt werden. Es ist gewiß unmöglich, einem derartigen Verlangen der Sachverständigen folge zu geben, ohne die Beendigung der Besetzung ins Auge zu fassen. Aus diesen Gründen haben die letzten Verhandlungen, die am Sonntag in Paris gepflogen worden sind, eine ganz besondere Bedeutung erlangt.

Die Hyänen des passiven Widerstandes.

Wie das Reich betrogen wurde.

SPD. Bochum, 31. Jan. (Sig. Drahtber.)
In einem Offenen Brief an die Stadtverwaltung und die Staatsanwaltschaft von Gelsenkirchen erhält das Mitglied des sozialdemokratischen Kreisvorstandes, Genosse Nepters in Gelsenkirchen, schwere Anklage gegen die Gelsenkirchener Betriebskämpfungsstätte Schalke (Stahlwerk). Diese Firma soll mit den während des Kriegs verübten Widerständen gewährten Lohnsteigerungen betrügerischen Mitteln geziert haben. Ein erheblicher Teil der Bureau- und Betriebsangestellten sei von der Betriebsverwaltung voll beschäftigt worden, trotzdem habe die Firma für die angestellten Angestellten für den Monat November Kurzarbeiterunterstützung vom Reich bezogen und diese den Angestellten ausgezahlt. Ein erheblicher Teil der Angestellten bekam von der Firma ein Drittel des Gehalts abgezogen und als Erstatzung dieses Drittels die Kurzarbeiterunterstützung ausbezahlt. In dem Offenen Brief wird an Stadtverwaltung und Staatsanwaltschaft die Frage gerichtet, ob sie bereit seien, auf Grund des § 263 Str. G. B. ein Verfahren gegen die verantwortlichen Personen einzuleiten.

In der "Dortmund Zeitung" werden ähnliche Anklagen gegen den Tiefbauunternehmer G. Lens in Dortmund erhoben. Dieser beschäftigte den ganzen Sommer über vier Arbeiterkolonnen an ebenso vielen Arbeitsplätzen für Rechnung Dritter. Trotzdem war es Lens gelungen, daß ihm die Lohnsicherung zugesagt wurde, die er auch für die Leute aller vier Kolonnen erhalten hat. Wie Isenring das Geschehen war, kann man daraus ersehen, daß Lens sich im vorherigen Sommer eine Villa bauen konnte und ebenso sein Geschäftsteilhaber. Das Arbeitsamt der Stadt Dortmund hat die großzügig angestellten Betrügereien restlos aufgedeckt und das Beweismaterial der Staatsanwaltschaft unterbreitet. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Der mexikanische Aufstand.

Siege der Regierungstruppen.

Galveston, 31. Januar. Die mexikanischen Bundes-Truppen haben gestern Orizaba, die große Industriestadt im Staat Veracruz eingenommen. Nach der Einnahme von Orizaba traten die siegreichen Truppen der Regierung ihren Marsch auf Cordoba an. Nach amtlichen Meldungen aus Mexiko-Stadt wurden bei der Einnahme von Coahuila durch die Regierungstruppen 1500 Aufständische gefangen genommen.

Anzeigenabfuhr für die achtgeschossige Peitsche oder deren Raum 25 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpfennige, Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzettelgen 15 Goldpfennige. Postkarten 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.

905 nur Redaktion.

Wirtschaftsgesinnung.

C. G. Lübeck, 1. Februar 1924.

Die Inflationsperiode hat in der deutschen Wirtschaft großerentwicklungen gezeigt. Viele der deutschen Privatwirtschaften bieten von außen einen glänzenden Anblick. Neue Gebäude und neue Maschinen, reich ausgestattete Büroräume, Automobile für die Direktoren, große Ausgaben für Reklame erwecken den Eindruck glänzender Prosperität. Kein Zweifel, daß nun auf der Grundlage hoher Gewinne solcher Ausbau möglich war. Aber diese Gewinne sind zum großen Teil Spekulationsgewinne aus der Geldentwertung, nicht Produktionsgewinne. Der Produktionsapparat sieht glänzend aus — aber er funktioniert nicht. Seine einzelnen Teile sind nicht zweckmäßig ineinander abgestellt. Die Proportionalität der Wirtschaft ist gestört.

Das ist der Unterschied gegen die Vorkriegszeit. Damals lag zwar die Volkswirtschaft auch unter dem Mangel an Realisierung der Proportionalität, der dem kapitalistischen System eigen ist und die tiefen Ursachen der Krisen bildet, aber die allgemeine Entwicklung ging aufwärts. Die Produktion funktionierte. Deutschland stieg zum ersten Industriestaat der Welt empor. Die Grundlage dieser Entwicklung aber war der politische und kulturelle Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft. Die deutschen Arbeiter entwickelten sich zu den Qualitätsscheitern der Welt. Sie traten das geistige Erbe des deutschen großen philologischen Idealismus an. Sie entwidmeten ein neues Kulturideal. Urs ihrer eigenen Arbeit und ihrer eigenen Kraft erwuchs der geistige Aufstieg, der die Grundlage der Steigerung der Leistungsfähigkeit im Arbeitsprozeß ist. Ihre Arbeitsdisziplin und ihre Arbeitsintensität sind die Basis, auf der die deutsche Volkswirtschaft groß wurde.

Die deutsche Arbeiterschaft hat diesen Aufstieg erkämpft müssen gegen das deutsche Unternehmertum. Sie hat in schweren Lohnkämpfen sich die materiellen Voraussetzungen für den geistigen Aufstieg errungen gegen die Unternehmer. Sie hat jeden Schritt nach vorwärts in ihrer Entwicklung unter der Führung der deutschen Sozialdemokratie erkämpft gegen die politische Reaktion in Deutschland. Jene Unternehmer der Vorkriegszeit, die sich wohlglänzend auf das rein Materielle der Wirtschaft verstanden, auf die Geistesverfassung des arbeitenden Menschen und ihre Bedeutung für die Wirtschaft aber gar nicht, haben mit ihrem hartnäckigen Klassenkampfe gegen die Arbeiter nur die Entwicklung der Volkswirtschaft entgegengearbeitet. Hier liegt ein tiefer Unterschied zwischen der Gesinnung der deutschen Unternehmer und der englischen Unternehmer, die mehr Verständnis für die Arbeiterspsychologie besaßen, und daher viel früher zu einer Arbeitergemeinschaft gelangten als die deutschen, die den brutalen Herrnstandpunkt nicht überwinden konnten.

Und gegen den Willen der deutschen Arbeiterschaft haben die Kräfte durchgesetzt, die zur Zerrüttung der deutschen Volkswirtschaft geführt haben. Die heute an laufenden nach Wiederaufbau der Wirtschaft streiten, die unter der Flagge "Wirtschaftsgemeinschaft" dastehen, sind die wahrhaft Schuldigen an der Zerrüttung der Wirtschaft. Nicht die Höhe der Löhne der deutschen Arbeiter — sie war nach dem Kriege trotz aller Lohnkämpfe immer erstaunlich niedrig —, nicht der Arbeitstundentag sind die Ursachen der wirtschaftlichen Zerrüttung. Wir wollen heute nicht von den Rückschlüssen der Krisen der Staatsfinanzen auf die Wirtschaft reden, sondern von anderen Dingen, die ebenso wesentlich sind. Die deutschen Unternehmer haben nach dem Kriege ihre Herrngesinnung gegen die Arbeiter beibehalten. Aber in ihrer Wirtschaftsgesinnung hat sich eine entscheidende Wendung vollzogen. Vor dem Kriege war die Tätigkeit des Unternehmers gestellt auf produzieren und leisten, auf Güter schaffen und damit verdienen. Die Erweiterung der Produktion und die Erhöhung der Leistung war eines ihrer Ziele. Nach dem Kriege, als Währungserrüttlung und Valutadifferenzen gegen das Ausland den Zwang zur Höchstleistung, den Druck der Konkurrenz und den Zwang zur genaueren Kalkulation bestätigten, hat sich das geändert. Es war mühseliger durch Spekulation und durch Vermögenstransaktion Profite zu machen, als durch Leistung. Das Interesse des Unternehmers an der Produktion tritt zurück. Er dachte wirtschaftlich nicht mehr als Produzent, sondern als Spekulant. Damit wurde er aus einem positiven Faktor der Volkswirtschaft zu einem zerstörenden Element. Diese Aenderung in der Gesinnung der deutschen großen Wirtschaft ist eine der Hauptwurzeln der wirtschaftlichen Zerrüttung in Deutschland.

Diese Aenderung in der Wirtschaftsgesinnung hat auch die Wege zu einer Arbeitergemeinschaft in Deutschland wieder über den Haufen geworfen. Je mehr das Hauptgewicht in der Wirtschaft auf die Spekulation gelegt wurde, um so geringer wurde auch das Interesse des Unternehmertums an der Arbeitergemeinschaft. Die Geldentwertung führte trotz aller Bemühungen der Arbeiter und ihrer Organisationen zu einer Senkung und dauernden Tieffaltung des Lohnniveaus. Der Arbeiter wurde für den spekulativen Betrieb des Unternehmers eine quantität negligeable, ein zu vernachlässigen Element. Alle Anstrengungen zu einer Entwicklung sozialer Gesinnung bei den deutschen Unternehmern wurden durch diese Entwicklung zerstört. Je mehr die Wirtschaft verrottete und die Produktion zurückging, umso mehr kam auch die alte Herrngesinnung wieder zum Vorschein, jene Gesinnung, die im Arbeiter eine Maschine sieht. Aus dieser Gesinnung heraus sind die Angriffe auf den Arbeitstundentag erfolgt.

Aber der Arbeiter ist keine Maschine. Durch die Abhängigkeit des Arbeitstundentages wird man die Steigerung der Produktion nicht erreichen, wenn der Arbeiter gleichzeitig erkennt, wie die Wirtschaftsgesinnung der großen Wirtschaft der schlimmste

Um die Freiheit des Ruhrgebiets.

Die "Libre Belgique" schreibt: Wir sind in der Lage, soldendes zu erklären: Die Aufrechterhaltung der Ruhrbesetzung ist zu einer brennenden Frage geworden, nicht nur wegen des Regierungswechsels in London, sondern auch wegen des Sachverständigenausschusses Davies. Die Mitglieder dieses Ausschusses, deren Aufgabe es ist, das deutsche Budget auszugleichen, und die deutsche Währung zu stabilisieren, sind darin überein gekommen, daß ihre Arbeit untrüglich bleiben müsse, wenn sie nicht die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet zu zähmen. Mit anderen Worten: Die Sachverständigen verlangen, daß die Einnahmen der Eisenbahnen und anderer öffentlicher Dienste

Herrn des Wiederaufstiegs der Volkswirtschaft darstellt. Der Arbeiter, der unter Zwang neun Stunden arbeiten muß, wird sicher weniger leisten als der freie Arbeiter in acht Stunden. Politische Reaktion und Unternehmerübermut erhöht nicht die Qualität und Intensität der Arbeit, sondern erzeugt Arbeitsverdrossenheit. Die Psychologie des Arbeiters im Arbeitsprozeß ist der Faktor, für den die deutschen Unternehmer in ihrer Masse alle Verständnis hatten. Wird er weiter übersehen, so ist an eine wahre Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu denken.

Er wird übersehen. Die politische Entwicklung der letzten Monate ist Beweis dafür. Und in Zweck? Unter dem Namen „Wirtschaftsgemeinschaft“ führen die Gruppen der Wirtschaft den Wahlkampf gegen die Arbeiterschaft. Sie wollen nicht begreifen, daß die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter, und damit der deutschen Wirtschaft überhaupt, aufs engste zusammenhängt mit der politischen Freiheit und dem politischen Einfluß der Arbeiterschaft. Damit wenden sich diese Gruppen gegen die Grundgedanken der Wirtschaftsgemeinschaft. Sie mögen den Versuch unternehmen, die Begriffe „Wirtschaftsgemeinschaft“ und „Arbeitsgemeinschaft“ durcheinanderzuwerfen, sie schaffen damit die Tatsache nicht aus der Welt, daß sie von einem engstirnigen Interessenstandpunkt aus nur sich als die Wirtschaft fühlen — den Arbeiter aber nicht. Von diesem Standpunkte aus kämpfen sie auch bei den Lübecker Wahlen für einen politisch-reaktionären Kurs gegen die Arbeiterschaft und ihre Vertretung, die Sozialdemokratie. Reaktionärer Kurs aber bedeutet Hemmung des geistigen und materiellen Aufstiegs der Arbeiterschaft, bedeutet Arbeitsverdrossenheit, Hemmung der Steigerung der Qualität und Intensität der Leistung, Hemmung des Wiederaufstiegs der deutschen Wirtschaft zur Konkurrenzfähigkeit.

So zeigt auch die Lübecker Wahl, wo die Hindernisse für die wirtschaftliche Wiedergesundung liegen. Die Wirtschaftsgesinnung des Unternehmertums ist immer noch — trotzdem der Achsenjammer rasch um sich greift — spekulativ. Die Wirtschaftsgesinnung der Sozialdemokratie ist auf Produktion und Leistung gerichtet im Interesse der Deckung des Massenbedarfs. Das Unternehmertum sieht auf die Einzelwirtschaft, die Sozialdemokratie auf die Volkswirtschaft. Das Unternehmertum sieht nur seine Privatinteressen, die Sozialdemokratie die höheren Interessen der Gesamtheit. Die Politik der „Wirtschaftsgemeinschaft“ arbeitet der Hebung der Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter, damit der Gesundung der Volkswirtschaft entgegen. Die Sozialdemokratie aber — die gefärbte und als Hemmnis wirtschaftlichen Wiederaufstiegs verstand — wirkt für die Gesundung der Wirtschaft. Wie vor dem Kriege wird sie auch heute die Grundlage des Aufstiegs der deutschen Volkswirtschaft neu schaffen und verbreitern, die soziale und geistige Hebung der Arbeiterschaft. Wie vor dem Kriege wird sie diese Arbeit leisten im Kampfe gegen alle wirtschaftlich, sozial und politisch reaktionären Kräfte — auch gegen die Wirtschaftsgemeinschaft zur Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Gegen systematische Lügenverbreitung.

Weimar, den 20. Januar. Das Preseamt Thüringen teilt mit:

In mehreren Tageszeitungen (so auch in den Lübecker hessischen Zeitungen, D. Red.), ist eine Nachricht wiedergegeben worden, derzufolge Ministerialdirektor Brill den thüringischen Innenminister Herrmann während seiner Amtzeit fortlaufend beläßt und über den Fortgang der Schweindien vertheidigung auf dem laufenden gehalten haben soll. Ministerialdirektor Brill hat den Minister Herrmann im Gefängnis zweimal beläßt. Bei beiden Beleidungen war von Anfang bis zu Ende der Untersuchungsrichter mit anwesend. Die Beziehungslosigkeit ist in den geführten Gesprächen mit keinem Wort berührt worden.

Auf der hohen Stufe wie die über Ministerialdirektor Brill verbreitete Lüge steht eine Zeitungsmeldung, die besagt, „die Haftentziehung weiterer Thüringer Regierungsmitsieder sei abgelaufen werden.“ Offiziell sollte in der außenfürstlichen Öffentlichkeit und in den ehemaligen Bezirken des Thüringer Landes durch diese Nachricht der Eindruck erweckt werden, als ob

mehrere Mitglieder der thüringischen Staatsregierung sich in Haft befänden. Da dies nicht der Fall ist, so konnte auch eine Absonderung der Haftentziehung weiterer Regierungsmitglieder unmöglich erfolgen.

3. Ein gegenüber dem Mitglied des Reichstag es Dr. Rosenfeld in einer am 20. Januar 1924 in Schmölln stattgefundenen Versammlung durch den überwachenden Beamten ausgesprochenes Verbot, an der Reichswehr Kritik zu üben.

Der Thüringer Verleumdungsskandal.

SPD. Der berechtigte Abwehrkampf, den die thüringische Staatsregierung jetzt in anerkennenswerter Sachlichkeit seit mehreren Wochen gegen die Verleumdungen der thüringischen bürgerlichen Parteien und deren uniformierten Stützen führt, hat neuerdings ein Schreiben des thüringischen Ministeriums des Innern an den Reichswehrminister Gehler notwendig gemacht. In diesem Schreiben wird darauf verwiesen, daß der Militärbehörden General Hesse fortgesetzt verucht hat, in der Angelegenheit des General Herrmann auf die Staatsanwaltschaft in einem unzulässigen Sinne einzutreten. Außerdem heißt es in dem Brief, daß die ständige Führungnahme mit der Staatsanwaltschaft zu falschen Mitteilungen in der rechtsstehenden Presse führt. Besonders aber wird darauf verwiesen, daß der Verleumdungsskandal nunmehr auch gegen den Generalstaatsanwalt Oberländer, einem Mitglied der Demokratischen Partei, begonnen hat, nachdem er die Untersuchung gegen Hermann selbst übernahm.

Wie der „Soz. Parlaments-Dienst“ hierzu zuverlässig erzählt, ist ein wesentlicher Teil der in letzter Zeit gegen die thüringische Regierung gerichteten Verleumdungen durch den Herrscher selbst verübt worden. Er hat gegenüber dem Untersuchungsrichter Müller, der den Fall Herrmann behandelt, ganz offen erklärt, daß die Anklage von ihm ausgehen und weitere Anklage gegen das thüringische Ministerium und den Generalstaatsanwalt in Vorbereitung sind. Im Rechtsausschuss des Reichstages, der sich am Sonnabend mit den Kommissionen in Thüringen beschäftigt, wird Gelegenheit sein, für unsere Behauptungen nähere Beweise zu erbringen und aufzufäilen, wer in Thüringen die Ruhe und Ordnung durch jämmerliche Verleumdungen zu stören versucht hat und noch stören wird.

Die Völker unter einander.

SPD. München, 31. Januar. (Eig. Drahtber.) Mit dem 2. Februar erscheint in München noch eine weitere politische Tageszeitung, die sich „Völkischer Kurier“ nennt. Herausgeber ist der Gründer und erste Vorsitzende der Nationalsozialistischen Partei, Anton Drexler, woraus man follichen muß, daß der „Völkische Prokurator“, der bekanntlich jetzt als „Großdeutsche Zeitung“ erscheint, den Willen der Nationalsozialistischen Parteileitung nicht mehr repräsentiert. Da auch die Gruppe des Münchner sozial-faschistischen Blocks (Büttner-Roth) eine eigene Tageszeitung „Deutsche Presse“ herausgibt, ist die Spannungsfalte in den Reihen der Völker in München vor aller Welt offenbar. Wie man hört, steht der Streit vor allem auch um die Berliner Ludendorffsche Besondere Freiheit, der ehemalige Kampfgenosse Hitler, steht mit allen Mitteln eine Zurückführung der Nationalsozialisten auf ihre ursprünglichen Tendenzen als so genannte Arbeitspartei an. Dabei muß man sich erinnern, daß Hitler 1919 noch vor zwei Jahren Ludendorffsche Freiheit erobert hat mit der Begründung, daß der Mann mit der blauen Brille, der kein Heer so lärmäßig im Stich gelassen habe, als Führer des deutschen Volkes nicht in Betracht kommen könne.

Vor dem Rechtsausschuss des Reichstages.

Die Freunde Radbruch und Rosenfeld haben an den Vorsitzenden des Rechtsausschusses folgendes Schreiben gerichtet:

Namens der Vertreter der Fraktion der USPD bitten wir bei den Verhandlungen des Rechtsausschusses möglichst bald Gelegenheit zu geben, Beschwerden über Beeinträchtigung der Wahlberechtigung in Thüringen durch den dortigen militärischen Befehlshaber zur Sprache zu bringen. Unsere Beschwerden betreffen insbesondere:

1. Ein beschlagnahmtes Wahlflugblatt der USPD.
2. Eine über das Mitglied eines Wahlausschusses der USPD, Frau Regierungsrat Dr. Olga Essig verhängte Briezenur.

Der Konflikt um die Pfalzfrage.

SPD. Paris, 21. Januar. (Eig. Drahtber.) Der englisch-französische Konflikt wegen der Zustände in der Pfalz ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten. Herr Poincaré hat zwar die Forderung auf Anerkennung der autonomen Pfalzregierung fallen lassen, versteift sich jedoch darauf, den von den Separatisten vertriebenen bayrischen Behörden die Erlaubnis zur Rückkehr zu verweigern. Er hatte bekanntlich in London vorschlagen lassen, die endgültige Entscheidung über die Angelegenheit der Botschafterkonferenz zu überweisen. Die englische Regierung hat dieses Ansinnen zurückgewiesen und die Demarche vom Mittwoch des englischen Botschafters bei Poincaré dürfte u. a. auch dieser Mitteilung gegolten haben. Was die französische Regierung mit ihrem Widerstand gegen die Rückkehr der bayrischen Behörden bezweckt, liegt auf der Hand. Nachdem die Methoden der französischen Okkupationsbehörden kompromittierende Ergebnisse der Reise des englischen Konsuls Cline wogt, hat Poincaré die Separatisten nicht mehr öffentlich zu unterstützen, aber er versucht nunmehr, ihnen von hinten herum die Verwaltung und damit natürlich auch die Herrschaft über das Land in die Hände zu spielen. England vertritt ihm gegenüber den Standpunkt, daß nach Art. 5 des Rheinlandabkommen vom 28. Juli 1919, der ausdrücklich bestimmt, daß die Zivilverwaltung der besetzten Gebiete in der Hand der Deutschen Behörden unter Leitung der deutschen Zentralinstanzen zu bleiben habe. Weder die Rheinlandkommission noch eine der aktiveren Regierungen soll die Befugnis haben, den rechtmäßigen Verwaltungsorganen die Rückkehr in das Land und die Übersetzung der Administration zu verwehren. Man schreibt Macdonald ernsthaft die Absicht zu, die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes vorzuschlagen, falls die französische Regierung auf ihrem unhaltbaren Standpunkt verharren sollte.

Petroleum.

Die englische Regierung gegen den Oeltrust.

Die englische Regierung hat beschlossen, ihren Aktienanteil an der englisch-perisischen Oelgesellschaft nicht aus der Hand zu geben. Die Aktien sollten von einem internationalen Petroleumtrust aufgekauft werden, was die Regierung Baldwin anscheinend begünstigt hat. Die Befürworter des Verkaufs machen geltend, daß die Gesellschaft besser und rentabler arbeiten werde, wenn die englische Regierung ihre Kontrolle aufgibt, und daß dies zur Verbilligung des Oelpreises führen werde. Die Gegenseite führt hiergegen an, daß England, das für seine Flotte große Mengen Oel benötigt, aus diesem Grunde wenigstens die Kontrolle über eines der Oelfelder der Welt ausüben müsse, anstatt sie in internationale, besonders holländische Hände übergehen zu lassen. Der Anteil der englischen Regierung an dem Aktienbesitz der Gesellschaft beträgt mehr als die Hälfte, so daß die Regierung auf diese Weise die Kontrolle ausüben könnte. Seit dem Anlauf der Oelaktien, den die Regierung im Jahre 1914 vornahm, hat sich der Wert der Aktien mehr als verdoppelt, so daß der Anlauf, wie die „Times“ ausführt, ein sehr gutes Geschäft gewesen ist. In der City seien, bemerkt „Daily Telegraph“, die Ansichten geteilt, ob die Politik der gegenwärtigen Regierung klug sei. „Daily Herald“ begrüßt es aufs lebhafte, daß die englische Regierung ihren Aktienbesitz und damit die Kontrolle über die englisch-perisischen Oelfelder aufrechterhält und die Verbraucher nicht der Willkür eines internationalen Oeltrustes ausliefern. Das Blatt nennt die Entscheidung hierüber den ersten großen Schritt der gegenwärtigen Regierung.

Zündet die Gewissensfunk der Besieglosen!

Wählt am 10. Februar sozialdemokratisch: Liste Gustav Ehlers.

Radio.

In den Kulturstudien beider Halbjahre in der Unterhaltungszeitung liegt Doggeschreib. In Amerika, wo man auf reizvolles Handeln eingetragen ist, schriftlich zur praktischen Anwendung der drahtlosen Telephonie für jedermann steht in der Gedanke an die Möglichkeit der Funkunterhaltung zuerst von einem Deutschen gedacht worden. Die heutigen Welten sind die Grundlage für jede drahtlose Rundübertragung. Im Herbst vergangenen Jahres brach sich die Entwicklung auch in Deutschland Bahn. Die Reichsverkehrsverwaltung nahm den Rundfunk in eigene Regie und eröffnete die drahtlose Telephonie für jedermann mit allerdings recht einschränkenden Bedingungen, die der Entwicklung einer bedeutsamen Erweiterung seit der Eröffnung der Rundfunkanstalt noch manche Zügel auferlegen.

Es ist nun ein Anfang gemacht. Im Laufe dieses Jahres werden etwa acht der größten deutschen Städte ihre Sendestation bekommen, die mit einem Radius von 150 Kilometern arbeiten. Auf Grund dieses Verfahrens wird es möglich sein, an jedem Punkt Deutschlands wenigstens eine Station zu hören. In der Reichskanzlei wurde mit dem Unterhaltungsrundfunk der Anfang gemacht. Dann kam Hannover; und nun stehen auch Frankfurt und Stuttgart kurz vor der Errichtung eigener Sendestrukturen. Dem Bericht nach sollen zunächst Hamburg, Berlin, Breslau und Königsberg gleiche Einrichtungen erhalten. Diese Stationen dienen, wie gesagt, dem lokalen Rundfunk im Umkreis von etwa 150 Kilometern. Der lokale Rundfunk ist auf den Hörergrätz' zugewiesen.

Wir haben also, so lesen wir in einer Radiosprechersonde, zunächst das funktionierende Empfangsgerät, dieser kleinen braunen Kasten und die normale Rahmenantenne. Diese Antenne fängt die vom anderen Sender in den Wellen gezeichneten ungestopften Säulen auf, der kleine Kasten mit seinen Drahtspulen und der Elektromagnet transformiert diese Wellen in einen Strom, der gleichmäßig, nämlich in die Töne, die sie vor dem Röhren der Sendestation gewesen sind. Wir schrauben entweder den Röhrenkopf oder stellen den Röhrenkopf auf und sind bereit des Unterhaltungsrundfunks. Wir hören in unseren vier Wänden und haben gleichzeitig die Gedanken der Welt in der Hand. Und wenn die Gedanken nicht auf die gebrüllten Bedingungen gestoßen sind, dann brauchen wir bloß an der kleinen Stelle des Apparates den Zeiger auf eine andere Wellenlänge zu stellen, um z.B. nicht mehr Berlin oder München, sondern Stuttgart,

Frankfurt, Paris oder London zu hören. Bis in das ferne Landhaus wird die drahtlose Telephonie bringen. Sie ist ein unverhütbare Bildungs- und Völkerverständigungsfaktor. Der von der Welt überholene kann sich drahtlos an städtischen Geist trainieren. Er kann Vorlesungen hören, Sprachunterricht nehmen. darüber den Übermaß kein und humoristische Thände genicken, ohne seine Schwärm zu verlassen. Auch den politischen Fragen kann der Rundfunk nicht aus dem Weg gehen. Wir werden Zeuge der Reichstagsgesetzungen und der Ministerreden sein. In den Städten und auf dem Lande sollen Säle gemietet werden für diejenigen Staatsbürgen, die nicht die Mittel besitzen, sich einen eigenen Apparat anstreben. Der Rundfunk soll ein Geschenk für die Eltern machen; für billiges Geld kann sich die Bevölkerung auf dem Lande eine Rundfunkverbindung verschaffen, die endlich nicht mehr von den hohen Darbietungen abweichen. Der Rundfunk hat, wenn er richtig angewandt wird, das Zeug, die Fortbildung „Die Kunst dem Volke“ im allgemeinsten Sinne zu erfüllen.

M.

Über ein Radiosomert

Erstellt in der „Neuen Zürcher Zeitung“ Eugen Wyler.

Wien, 1923. Es ist fünf Uhr abends. Mit einigen Freunden sitzt ich in der warmeuhzeitigen Stube eines am Fluß des Elsterflusses gelegenen Privathauses. Die Stube gleicht zwar eher einem alten böhmischem Laboratorium erster Ordnung. Ein Experimentierkasten, wie er in den schwizerischen Privathäusern sonst gar nicht zu finden ist. Und was der Vater als Industrieller und tüchtiger Pächter in langen Jahren hier geschaffen, ist kein kostegünstiger Sohn aus Hartfettstrand fort. Jetzt stehen beide neben uns vor dem Welt. Schweiz, mit geschlossenem Mund, als hören wir den Rhythmus einer fetten Welt, laufen mit den Klängen eines in Berlin spielenden Orchesters.

Man helle sich das Grandiose einmal vor: In einer in der Einöde des Hochgebirgswinter liegenden Siedlung lauschen ein paar Menschen einem in der Großstadt gegebenen Konzert! Ein Schauspiel! Eine Erfahrung!

Siebzehn Lieder, Märkte, Ansprechen, in hinter Folge rücken sie daher, lautlos, drahtlos...

Der Schauspieler auf seinem höhen Wollenthron zwirrt etliche Male ganz aufrecht und läßt zwischen so barich in die Lederhosenzungen, daß bald dieser, bald jener Teil der Apparatur bis ins Seine sich aufzuteilt. Jedesmal aber zupft ihn der auf den Schultern der Erde wachende Forcher am Mantel: Ra-

do! Berlin! Glarus! Ein flinker, prüfender Blick über die Apparatur, ein Griff, noch einer, das krachende Summen und Peifen erfordert, wieder strömt der ergreifend Niederlang rein und groß aus dem Schalltrichter. Jubelnd, jauchzend, dann wieder leise, schwerfällig klagend — jetzt scheint er in der Ferne zu versinken.

Es ist still geworden um uns her, daß ein jeder des andern Atem hört.

Wieder tritt der junge Forcher an seine Apparate. Ein Griff, noch einer, ein dritter — da — seltsam seines Hämmer ist vernehmbar — Punkte — Striche — Punkte —; Radiotelegraphenstation Münchenbachsee! Dann hören wir Paris, Havre, London. Ich bringe kein lautes Wort hervor, so saßt es mich an. Und doch ist des Staunens noch kein Ende.

Ein neuer Griff, ein zweiter, mehr forschend, suchend, es ist mir, als lasse der Forcher mit einer unsichtbaren Riesenhands den ganzen Erdball ab. Auf einmal hölt er inne — wieder höre ich das seltsam seine Hämmer, nur leiser, ferner, wie aus einer Unwelt.

Mein fragender Blick streift das Gesicht des jungen Physikers. „Schiffstation!“ „Ozeandampfer!“ Und in seinen Augen leuchtet starker Schaffensmut! Siegesglorie!

Sie steht da wie im Traum und starre...

Immer noch höre ich das feine, flinke Ticken. Ich lehe in Gedanken den Ozeandampfer und um ihn her im Dämmer des Abends die grenzenlose, grün schwarze Meeresfläche, nichts als Himmel und Wasserwogen, finstres Schweigen, so weit das Auge reicht. Zuweilen scheint es um den fern dahinziehenden Dampfer seltsam aufzublichen, wie Wetterleuchten. Dann lehe ich in endloser Weite wieder das Hochgebirge, den schnee- und eisumpanzerten Glärnisch, eine einsame menschliche Siedlung, den Forcher vor mir, der die Zeichen des Dampfers auffängt, als führe er mit ihm ein Zwiespalt.

Ergriffen bierte ich meinem Freunde die Hand. Es ist mir, als habe ich durch einen ersten Schmalen Spalt einen schnellen Blick tun dürfen in ein neues unermessliches gigantisches Zukunftreich der Wissenschaft und Technik.

Wenn Zürich einmal seine Sendestation hat, wird auch in den Glärnbergen bald jeder dritte Mann seinen Empfangsapparat in der Stube haben!

Ich schüttel vor Staunen den Kopf. Etwas Geschickteres zu tun bin ich augenblicklich nicht fähig. Der Ozeandampfer hat in meinen Händen ein böses Durcheinander angerichtet...

Stehen wir vor den Toren einer neuen Welt?

Der Goldbetrag des Reiches.

SPD. Die interalliierte Sachverständigenkommission hat bereits am Mittwoch ihre Beratungen in den Räumen des Reichswirtschaftsministeriums begonnen. Die Reichsregierung hat für diese Beratungen eine umfangreiche Denkschrift zusammengestellt, die Material für das Studium von Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen enthält.

Besonders reichhaltiges Material enthält die Denkschrift über den Haushalt des Reiches und seine Finanzentwicklung. Mit der vorläufigen Stabilisierung der Mark seit Mitte November 1923 ist eine erhebliche Verbesserung in den Reichsfinanzen eingetreten. Sie ist erstaunlich aus der folgenden Zusammenstellung, die die Zeit vom 20. November 1923 bis 10. Januar 1924 enthält:

Perioden von				
21.-30. XI.	1.-10. XII.	11.-20. XII.	21.-30. XII.	1.-10. I.
1923	1923	1923	1923	1924
(8 Zahltg.)	(8 Zahltg.)	(8 Zahltg.)	(8 Zahltg.)	(8 Zahltg.)

in Millionen Goldmark

Ginzahlungen	15,1	32,8	42,9	88,8	99,9
Auszahlungen	258,7	179,9	160,7	158,7	63,9
Bilddurchbedarf					
(+ Nebenschuß)	-243,6	-147,1	-122,8	-64,9	+86,0
Bilddurchschuß					
für einen					
Zahltag	-30,4	-18,4	-13,6	-10,8	+4,5

Wenn auch das in der ersten Januarwoche 1924 erzielte Ergebnis infolge besonderer Umstände den allgemeinen Zustand der Reichsfinanzen zu günstig darstellt, so ist doch die Schlussfolgerung berechtigt, daß bereits die Herstellung stabiler Währungsverhältnisse überaus günstig auf die Reichsfinanzen gewirkt hat. Der Zuschußbedarf, der in der letzten Novemberwoche noch täglich 80 Millionen Goldmark betrug, ist in der letzten Dezemberwoche auf knapp 11 Millionen Goldmark zurückgegangen. Der Gesamtzuschußbedarf für die Zeit vom 16. November bis zum 31. Dezember 1923 betrug 670 Millionen Goldmark. Er ist gestiegen worden durch die Kredite des Reiches bei der Rentenbank.

Von entscheidender Bedeutung für die Frage, ob die mit der Schaffung der Rentenmark begonnene Zwischenlösung zu einer dauernden Stabilisierung der deutschen Währung führen wird, ist die Gestaltung der Finanzen des Reiches im Etatsjahr 1924. Die oben erwähnte Denkschrift liefert zur Beurteilung dieser Frage einen wertvollen Beitrag. Sie enthält nämlich die folgende vorläufige Übersicht über den Goldbetrag des Reiches für das Rechnungsjahr 1924.

Ginnahmen Ausgaben

I. Allgemeine Reichsverwaltung.

A. Ordentlicher Haushalt.

	in Mill. Goldm.		
1. Besteuerungs- und Verkehrssteuer	4004	1. Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld	156
2. Börs- und Verbrauchssteuern	1060	2. Kriegsbeschädigten-Hilfsorge, Militär u. Kriegsvorsorge	810
3. Bewaltungseinnahmen	60	3. Heer und Marine	450
		4. Polizeiliche Zwecke	208
		5. Wirtschaftliche und kulturelle Zwecke	28
		6. Erwerbslosen-Hilfsorge	500
		7. Sonstige soz. Ausgaben	360
		8. Finanzverwaltung u. Steuererhebung	380
		9. Allgemeine Verwaltungsausgaben außer den vorgenannten	250
		10. Steuerüberweisung an die Länder und Gemeinden	1800
A. Summe der ordentlichen Ausgaben	4942		

A. Summe der ordentlichen Einnahmen

5144

B. Außerordentlicher Haushalt.

1. Gewinne aus der Münzprägung

90

2. Sowjet-Einnahmen

40

B. Summe d. außerordtl. Einnahmen

130

Summe I (A + B) 5274

Summe I (A + B) 5072

II. Ausführung des Vertrages von Versailles.

1. Reparations-Vorauszahlungen	52
2. Ausgleichsverfahren	6
3. Besatzungskosten	360
4. Rheinlandkommission	34
5. Andere interalliierte Kommissionen einschl. der Reparationskommission	18
6. Restitutionen, Substitutionen und Enteignigung	10
7. Innere Ausgaben aus Anlaß der Durchführung des Vertrags von Versailles	160
Summe II	640

Demnach ergibt sich folgender Abschluß:

Ausgaben	in Mill. Goldm.
I. Allgemeine Reichsverwaltung	5072
II. Ausführung des Vertrages von Versailles	640
Summe der Ausgaben I und II	5712
Einnahmen	5274
Zehnbetrag	438

Da sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Finanzierung des Reiches noch im Zustand des Überganges befinden, so können lediglich die vorliegenden Zahlen nur als vorläufige Schätzungen gelten und nur unter allem Vorbehalt gewertet werden. Die Schätzung der Einnahmen geht davon aus, daß die Wirtschaftseinheit im besetzten und unbezogenen Gebiet im vollen Umfang wiederhergestellt wird, daß die Verwaltungs- und Steuerhoheit des Reiches und der beteiligten Länder in den besetzten Gebieten wieder besteht und daß die nach den allgemeinen Reichs- und Landesgebieten dort zu erhebenden Abgaben den östlichen Reichs- und Landestassen zufüßen. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 950 Millionen Goldmark weniger erbringen, als der Vorschlag angibt.

Bei den Schätzungen ist ferner berücksichtigt, daß für die Dauer des Rechnungsjahres 1924 noch mit einer beträchtlichen Arbeitslosigkeit und mit einer entsprechenden Einschränkung der Gütererzeugung gerechnet werden muß. Die Ausgaben für den unmittelbaren Reichsbedarf sind so knapp bemessen, daß sie unter dem tatsächlichen Bedarf bleiben. Die Bezüge der Beamten sind weit unter der Höhe der Friedensbezüge veranschlagt. Aufwendungen für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke sind nahezu ganz unberücksichtigt geblieben. Nur durch diese weitgehenden Einschränkungen wird bei dem Etat der allgemeinen Reichsverwaltung ein Überstand von rund 200 Millionen Goldmark erreicht.

net. Er verwandelt sich sofort in einen Fehlbetrag, wenn die ebenfalls außerordentlich knapp bemessenen Ausgaben zur Ausführung des Vertrages von Versailles hinzutreten. Dann bleibt ein Fehlbetrag von 438 Millionen Goldmark, für den vor allem die unproduktiven Besatzungskosten, die 360 Millionen ausmachen, verantwortlich sind. Nicht berücksichtigt sind die Budgets von Post und Eisenbahn.

Der Etatsvoranschlag zeigt, wie dringend die Lösung der Reparationsfrage ist. Davon hängt vor allem die Fähigkeit Deutschlands ab, im Innern und im Ausland Kredite zu finden. Diese sind nötig, um zu einer wirklichen Ordnung des Budgets in der Übergangszeit zu kommen, ohne mörderische Drohung der Löhne und Gehälter und ohne Vernachlässigung der dringendsten Kulturaufgaben. Die Aufnahme von Krediten bietet aber auch die einzige Möglichkeit, Reparationszahlungen zu leisten, ohne sofort das Gleichgewicht im Budget und damit die Stabilität der Währung zu gefährden. Hier setzt die Aufgabe der internationalen Sachverständigen ein, der dann die politischen Entscheidungen folgen müssen.

Frachtermäßigung bei der Eisenbahn.

SPD. Auf Anregung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, dessen Vorstand sich vor einigen Tagen mit der geforderten Frachtermäßigung beschäftigte, wird sich im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche der Reichseisenbahnrat mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Für Kohle soll neben der geforderten Tarifermäßigung, die für Fernstrecken 10 Proz., für Nahrstrecken 20 Proz. beträgt, noch eine weitere Ermäßigung der Fracht um 2 Proz. erfolgen, eine Forderung, der der Reichseisenbahnrat voraussichtlich nachkommen wird.

Eine Ministerrede und ein Scharfmacher-Aufruf.

Während der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vom Zentrum am Sonntag in einer Rede vor christlichen Gewerkschaften etwas arbeiterfreundlicher redete als er im allgemeinen in der letzten Zeit gehandelt hat, haben die deutschen Arbeitgeberverbände in der Berliner Presse einen Scharfmacheraufruf schlimmsten Stils veröffentlicht. Minister Brauns hat die Arbeitzeiterordnung des jüngsten Bürgerkabinetts als „Notverordnung“ bezeichnet, die dem sozialpolitischen Ideal nicht entspricht. Er hat in der Lohnfrage die Notwendigkeit von Lohnerhöhungen als notwendige Folge der Belebung des Wirtschaftslebens erklärt, wenn er auch zu einer Reihe von anderen Streitfragen, wie Wohnungsfrage, Pachtzins usw., nur sehr vorsichtige, wenig verzweigte Kompromißformeln gebraucht. Immerhin hat er auch eine Heraussetzung der Unterstützungsfälle für die Erwerbslosen versprochen, allerdings erst für einen Zeitpunkt, in dem die Reichsfinanzen entsprechend aussehen, ohne daß er sich über die Steuerpläne der Regierung äußerte, von denen doch die Finanzlage abhängt. Für die nächste Zeit enthält die Rede eigentlich nur die Fazette weiteren Preisdruktes.

Selbst eine so lauwarme sozialpolitische Rede steht aber noch wohl kaum ab gegen den Arbeitgeberaufruf. Dieser bringt die Behauptung fertig, daß die Zeit der Geltung des Achtstundentages der deutschen Wirtschaft 20 Millionen Arbeitsstunden gefestigt hätte. Als ob Arbeitsleistung und Arbeitszeit trotz der Untersuchung aller wissenschaftlichen Sozialpolitiker dasselbe waren! Der Aufruf wendet sich dann mit bemerkenswerter Schärfe an mehreren Stellen gegen die Gewerkschaften, was in diesem Zusammenhang ein ehrenvolles Zeugnis für deren Führung bedeutet. Insbesondere wird der Kommentar unseres Genossen Leipart zur Arbeitszeitverlängerung bekämpft, der ganz richtig als ein Kampfzug gegen die Arbeitszeitverkürzung bezeichnet wird. Die Arbeitgeberverbände gestehen dann weiter ein, daß sie sich seit fünf Jahren gegen das Tarif- und Lohndiktat der Schlichtungsausschüsse und staatlichen Behörden zur Wehr seien. Selbst Sowjet-Russland bedurfte eines drakonischen Strafgesetzes gegen Streiks. — Sowjet-Russland als Scharfmachermodell!

Einige nichtstagende Versöhnungsphasen werden zum Schluss wieder abgelöst durch den Aufruf, „die Schuld von 1918 zu sühnen“, der die Arbeitgeberverbände auch politisch demaskiert, falls das noch notwendig sein sollte. Auf die Arbeiterschaft werden solche Ergüsse geradezu als Mahatzen zum wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch in den Freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei wirken, zumal da gleichzeitig die Erklärungen des bürgerlichen Reichsarbeitsministers an mehreren Stellen geradezu darauf hinweisen, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten sich selbst helfen müssen.

Ein blutiges Drama.

Von der Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands geht dem „Vorwärts“ folgende Meldung zu:

Auf den Solowjew-Inseln im nördlichen Weißen Meer in dem für Sozialisten aller Schattierungen errichteten Konzentrationslager ereignete sich Anfang Januar ein schreckliches Drama. Als die Gefangenen Sozialisten gegen die Verschlechterung des Regimes protestierten, schoß die Wache in die wehrlose Menge, in der sich viele Frauen und Jugendliche befanden. Viele Personen wurden verwundet; die Zahl der Toten ist uns noch nicht bekannt.

Im Anschluß daran wird noch bemerkt: „Was wir immer befürchtet und vorausgesetzt haben, hat sich nun leider bewahrheitet. Es mußte zu einem blutigen Drama auf diesen von der ganzen

Welt abgeschnittenen Schreckselpfern kommen, wo ca. 200 Soldaten der Willkür einer teilweise aus früheren Verbündeten bestehenden Bewachung ausgeliefert sind. Die Sowjetregierung hat, nach Mitteilung der „Pravda“ vom 10. Februar, eine Untersuchungskommission zur Ermittlung der „Vorgänge“ in Solowjew ernannt. Über der einzige Schuld ist die Regierung selbst. Sie kann keine Milderungsgründe für sich beanspruchen, denn sie wurde oft genug gewarnt. Zwei Selbstmorde jugendlicher Gefangener und eine Geisteserkrankung waren deutliche Vorboten des nahen Unglücks. Die bolschewistische Regierung hat trotz alles bewußt alle Anzeichen der Kritik missachtet und lehnte mit Abfall die gefangen Sozialisten solchen Bedingungen aus, die automatisch zu einer Katastrophe führen müssten.“

Kommunisten und Fasisten.

Sinnsgemeinschaft — Seelenverwandtschaft.

Die Kommunistische Partei spielt ebenso wie die Fasisten mit Revanchekrieg gegen Frankreich. Aus dieser Sinnsgemeinschaft heraus werden die Kommunisten um nationalistische Offiziere. Diesem Zweck dient ein zwölf Seiten langer, mit Maschinenschrift verfasster Agitationsbrief an Offiziere, vor allen Dingen solche, die noch heute in der Reichswehr als Offiziere dienen, die man der bolschewistisch-kommunistischen Agitation zugänglich machen will. Der Brief ist genau auf den Gedankengang eingestellt, den Revanchekrieg gegen Frankreich zu predigen und vorzubereiten und im Namen des Revanchekrieges die Offiziere für den Kommunismus zu gewinnen. Dass auch die Bolschewiki ihren deutschen Freunden angeraten haben, „am Tage nach der Eroberung der Stadt“ Erfüllungspolitik zu betreiben, das wird vorsichtig umgangen. Ebenso umgangen wird auch die immerhin nicht uninteressante Tatsache, daß beim Beginn des Ruhrmarsches die „Rote Fahne“ sich gegen den Widerstand gewandt hat, daß als „historische Aufgabe“ des deutschen Proletariats proklamiert wurde: man müsse die deutsche Bourgeoisie mit proletarischen Bataillonen zur Erfüllung der Ansprüche Boincares zwingen, weil Stennes die Erfüllung bisher sabotiert habe. Jetzt heißt es in der für Offiziere bestimmten Agitation:

„Im Mittelpunkt unseres Denkens, als einziges Ziel für jeden deutschen Offizier, steht die Befreiung Deutschlands vom auswärtigen Feinde.“

Die Kommunisten lehnen sogar in ihrem Eifer, den Offizieren nach dem Munde zu reden, die Verantwortung für die Begleiterscheinung der Revolution ab. In geschickter Vertuschung der gegenseitigen Rollen schreiben ausgerechnet die Kommunisten über die Sozialdemokratie:

„Sie waren die Verräter am Vaterland, sie zerstörten die deutsche Armee, sie ließen die deutsche Wirtschaft aus, sie trieben Deutschland in den Zusammenspruch. Mit berechtigtem Hass blickt jeder ehrliche deutsche Nationalist, blicken wir alle auf die Novemberhelden, die im Augenblick des Einzugs in die Wilhelmstraße ihre Jahrzehntelangen Versprechungen vergaßen und den blutigen Bruderkampf zwischen Deutschen und Deutschen entfesseln.“

Den „feigen, tremenden, paziistischen Sozialdemokraten“ wird als leuchtendes Gegenstück der „vorwärtsdrängende, begeisterte, fähige Soldat“ Teil der Arbeiterschaft gegenübergestellt. Während unter Arbeitern die Kommunisten sich furchtbar über deutschböhmische Sabotageakte erregen und den Sozialdemok

Bürgerschaftswahl!

Sonntag, 3. Februar, vorm. 1/21 Uhr
in der Stadthalle
Große öffentliche Wählerversammlung
mit freier Aussprache. (11375)
Redner: Ministerpräsidentn. Dr. Lanzen-Oldenburg
Deutsche Demokratische Partei

Wolstein 1.-WFO.-Zettel 68 Pf.

Margarine	Weizenmehl	W. 15.-	Bundhölzer	P. 28.-
1. Wfo. □	Weizengrieß	18.-	Werfil	55.-
Echte Boni 1. □	Bruchkreis	18.-	Digin	40.-
Kornkraut	Brotkreis	20.-	Bleichsoda	29.-
Haggenfussee	Zafetkreis	28.-	Kristallloda	10.-
Sortenfussee	20.-	Hoffm.-Stärke	24.-	
Nichorien. Nolle	Kartoffelmehl	25.-	Lichte	8 im
Kunsthonig	Maisfernpuider	28.-	Schwan	50.-
Mudeln	Mazzena	P. 50.-	Bohnermasse in Dosen	
Waffaromi	Mondamin	25.-	1a. Ware, 5-Dose 60.-	
Bonbon	Gartigrauen	W. 18.-	Erbse, grüne	25.-
Schokolade 100 gr.	Gerbsäuse	20.-	Bohnen, weiße	25.-
Raffee, fr. gebr. M. 2.30	Haferflocken	19.-	Erbswurz, große	30.-
Cacao	Reismehl	18.-		
	Dosefmilch Eva □	55.-		
		1.40		

Gebr. Wulf, Gürtstraße 121.

Das billige Angebot!

Kordentuch, 80 cm.	V. 0.65 an	Bl. Arbeiter-Jacken	3.95
Stocks, 78 cm	V. 0.72 an	Bl. Arbeiter-Hosen	3.95
Schürzenstoffe	V. 1.40 an	Pr. Pilot-Hosen	6.50
Bw. Heustoline	V. 0.88 an	Berghent-H.-Hemden	3.95
Xanthop	V. 0.73 an	Norgal-H.-Hemden	V. 2.95 an
Bettkäte-Zichen	V. 1.10 an	Pr. Rosenhäger	V. 0.75 an
Bettstahl, hellblau	V. 2.60 an	H.-Schirme	V. 5.95 an

Heinrich Beuck

11372

Brockesstraße 25. Ecke Warendorpstr.

Besonders billiges Angebot

der Firma (11392)

Thams & Garfs in Lübeck

Margarine	50—70 Pf.	Dosenmilch „Eva“	50 Pf.
Palmin	1fl. 65	Valireis	19
Prima Schmalz	75	Bruchkreis	16
Röstkaffee	2.30—3.20	Haferflocken	18

DSW. USW.

Achtung! Billige Stiefele! Achtung!

Arbeitsstiefele, schwere Qualität	9.50, 8.50
prima Rindleder	11.50
Damen-Halbschuhe, solide Qualität	8.50
braun, gefällige Form	9.50
prima Wildleder, moderne Form	13.50
prima Lack, weit unter Preis	15.00
Herren-Halbschuhe, braun, gute Qualität	15.00

Ferner bieten wir einen Posten einzelne Paare in erstklassiger Qualität zu außerordentlich herabgesetzten Preisen an.

Schuhvertrieb Rheingold
Breite Strasse 42. (11368)

Domino-Masken

in allen Farben von Marz 0,10 bis 1,50.

11418
Gesichtsmasken
in großer Auswahl

Lübecker Fahnenfabrik.

Besonders
billige

Angebote

Herren-Anzüge ein- und zweireih.
blau Kammgarn, äußerst tragfähige Stoffqualität

47⁵⁰

„Bleyle“-Anzüge 15⁰⁰
für das Alter von 4 bis 5 Jahren

Dam.-Handschuhe 95^{Pfg.}

la. Trikot, zum Teil halb gefüttert

Damen-Strümpfe 95^{Pfg.}

la. Flor, englisch lang, mit Doppelsohle und Hochferse

Crepe-Marocain 5⁹⁰

doppeltbreit, in großen Farbentönen

Kraatz



H. Schultz
Groschen
Johann
nissitt. 20
Alle Waren a. Zeitzahl.
(11285)

Billige getrocknete Sachen
Anzüge, Paletots,
Schafe, Stiefele,
Güter Dien n. Kessel,
Staubeneinrichtung,
Seren-Fahrrad (11404)
Karnapp, Krähenstr. 34



Verlobungsringe,
Bestecke, Übere,
mod. Schmuck-
sachen, Armhand-
uhren. (11380)
Will-Westfälking
32 Holstenstraße 82

Lesen! Achtung!
Ausschneiden!

Prima frisches Mecklenburger Landbrot à 35⁴
2 Brote 68 fl. 3 Brote 1.— fl.

Bei Mitnahme anderer Waren 3 Brote 95 fl.

Aller. fr. Meiereibutter à 2.10 fl. (6.5 fl à 2.05 fl)

Schweinefleischmahl à 75 fl.

Ger. Mettwurst

Dänisches à 80 fl.

Blasenfleischmahl à 80 fl.

Margarine à 55 fl. à 80 fl.

Speck à 80 fl.

Räude, Wurst und sonstige

Cornedbeef à 65 fl.

Aufschlittwaren

Zu beachten: Stets die billigsten Tageswaren

11390

Jenßen's Lebensmittel, Lübeck

Au der Wauer 34. Ecke Südst. Tel. 2970

Ununterbrochen geöffnet von morgens 8 Uhr bis

abends 6 Uhr.

Wir sind billig!

Elegante Damenkonfektion:

Wintermantel, schick 5.75, 12.50.
Kindermantel 4.—, 6.50. Elegante
Jumper 6.75, Strickjacken 15.—
Kleiderröcke 3.75, Blusen etc.

Elegante Herrengarderobe:

Starke Hosen, feldgrau 7.95. Buchstaben 5.90, Blau 5.95, 6.80. Mantelstiefel u. eleg. gefüttert. Hosen, Breeches 6.95, 7.90. Anzüge 9.2.— u. besser, Paletots 3.8.— u. besser, Unter, Konfirmandenanzüge, Londonjuppen, Knabenanzüge, Gummimantel, schick 23.80, Hute, Mützen, Unterzeug, warm. Wäsche u. w.

Weiter ermäßigte Preise!

Beachten Sie bitte meinen
Preisaushang.

Ludw. Hartwig, Obertrave 4.

Eduard Hirsekorn,
Sandstraße 20. (11381)

empfiehlt sein großes Lager

von Herren-Hüten u. -Mützen u. a.

Herren-Woll-Hüte von fl. 1.00 an

„ Haar „ 1.50

„ Velour „ 2.00

Stepphüte 1.00

blaue Mützen 0.50

Gas cbm 21 Goldpf., Lichtstrom kwh 65, Kraftstrom 30. Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20. ohne Leitung 10 Goldpf. (11386)

Freistaat Lübeck.

Freitag, 1. Februar.

Die Wählerversammlung im Gewerkschaftshaus.

Am Donnerstag abend war der große Saal des Gewerkschaftshauses wieder einmal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Sozialdemokratische Partei hatte eine Versammlung einberufen, die sich mit der Bürgerschaftswahl beschäftigte. Die Referate hatten Senator Genosse Löwigt und Genosse Dr. Leber übernommen. Beide Referenten sprachen recht wertvoll und erzielten die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer. Den gegnerischen Parteien war je eine halbstündige Redezeit gewährt. Für die Kommunisten sprach ein Berliner namens Dörr, der nach bekanntem Muster nur auf der Sozialdemokratie herumhakte. Dann versuchte ein junger deutschnationalistischer Mann Lübecks Arbeiterschaft den Klassenkampf auszureden. Er sollte von einem „freien“ Arbeiter attestiert werden. Diesem zweiten Redner wurde das Wort nicht gegeben, weil die Absicht zu durchsichtig war, für die Deutschvölkischen doppelte Redezzeit zu schinden. Recht wertvoll fuhr Genosse Curt Geier sowohl dem Deutschvölkischen wie dem Kommunisten in die Parade. Die Herren Kommunisten versuchten insbesondere auch beim Schlusswort des Genossen Dr. Leber einen Krakeel zu entfachen und die große Versammlung so quasi zu sprengen, wurden aber bald zur Raison gebracht. Erst nach 11 Uhr schloß Genosse Hauck die aufs glänzendste verlaufene Versammlung. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

Die Versammlung der Bürgerschaft am Montag, dem 4. Februar, liegt folgende Tagesordnung vor: I. Mitteilungen des Senates; II. Anträge des Senates; 1. Rückübertragung und wiederholter Antrag, betreffend Erlaß eines siebenen Nachtrages zum Fischereigesetz. 2. Ausbau des Lethenweges, der Elsterwerde und eines Wohngangs an der Südseite der Luisenstraße. 3. Ausbau der Krügerstraße.

In den Ruhestand versetzt. Im Einvernehmen mit dem Senat von Hamburg und Bremen ist auf Grund der Bestimmung der Personalabbauverordnung vom lübeckischen Senat beschlossen worden, den Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, Geh. Regierungsrat Bielfeldt, wegen Überschreitung der Altersgrenze zum 31. Januar in den Ruhestand zu versetzen. Aus dem gleichen Grunde ist Landeschulrat Prof. Dr. Wochgram zum 31. Januar in den Ruhestand versetzt worden. Prof. Dr. Wochgram wirkte in seinem Amt hier 15 Jahre und Gehirnrat Bielfeldt stand der Landesversicherungsanstalt seit 1. Februar 1907 als Direktor vor.

Notgeld der Deutschen Reichsbahn. Von dem auf Papiermarken lautenden Notgeld der Deutschen Reichsbahn sind Fälschungen im Umlauf, die auf grünen Wasserzeichenpapieren gedruckt sind und bei denen der ursprüngliche Betrag von „Zwanzig Millionen“ Mark in „Zwanzig Billionen“ abgeändert ist. Die Fälschungen sind in der Durchsicht als solche leicht erkennbar. Die Fälschungen der Buchstaben sind zum Teil verstört, zum Teil ganz mit grüner Farbe ausgefüllt. Vor Annahme der Fälschungen wird gewarnt, mit dem Bemerken, daß an echten „Zwanzig Billionen“ Scheinen der Deutschen Reichsbahn nur eine geringe Anzahl im Umlauf ist, die auf einem rosa Wertzeichenpapier gedruckt ist und eine Größe von $7\frac{1}{2} \times 11\frac{1}{2}$ Zentimeter hat. Ferner wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Notgeldscheine der Deutschen Reichsbahn mit Nebenwert überhaupt nicht im Verkehr sind. Derartige Scheine sind Fälschungen. Für die Ermittlung von Tätern zahlen die Reichseisenbahndirektionen hohe Belohnungen.

Der Arbeitsmarkt im Reich. In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1924 ist im unbesetzten Gebiet die Zahl der unterstützten Arbeitslosen noch etwas gestiegen, und zwar von 1528 000 auf 1556 000, während die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter um rund 200 000 auf 649 000 zurückging.

Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.

Erzählung von Gottfried Keller.

8. Fortsetzung.

Er war begeistert gewesen, gegen sie auszuzeichnen, und doch waren sie jetzt in jeder Hinsicht in ihrem Rechte; denn selbst ihre Beschränktheit oder ihre Dummheit war ihr gutes rechtlches Eigentum und es gab kein Mandat dagegen, als dasjenige des Erfolges, der nun leider ausgeblichen war. Die leidenschaftlich erbosten Gesichter aller dieser befahrteten und gefurchten Landleute, welche auf ihren gefundenen Sieg trockten, traten ihm in seiner helldunklen Trostlosigkeit mit einer seltsamen Deutlichkeit vor die Augen; überall, wo er durchgeführt wurde, gab es neue Gesichter, die er nie gesehen, die er nicht einzeln und nicht mit Willen ansah, und die sich ihm dennoch scharf und trefflich beleuchtet eindrückten als ebensoviele Vorwürfe, Beleidigungen und Strategierisse.

Je näher der Zug der Gefangenen der Stadt kam, desto lebhafter und lebendiger wurde es; die Stadt selbst war mit Soldaten und bewaffneten Landleuten angefüllt, welche sich um die neu bestellte Regierung scharten, und die Gefangenen wurden im Triumph durchgeführt. Von der Opposition, welche gestern noch so mächtig gewesen, daß sie um die Herrschaft ringen konnte, und sich bemühte, wie es ihr gefiel, war nicht die leiseste Spur mehr zu erblicken; es war eine ganz andere grobe und widerstehende Welt, als sich Frik gedacht hatte, welche sich für unzweckhaft und aufs beste begründet ausgab und nur verwunderten, wie man sie irgend habe in Frage stellen und angreifen können. Denn sie jeder tanzt, wenn seine Geige gespielt wird, und wenn viele Menschen zusammen sich was einbilden, so blähet sich eine Unendlichkeit in dieser Einbildung. Endlich aber waren die Gefangenen in Türmen und anderen Baustrukturen untergebracht, alle schon bewohnt von ähnlichen Unternehmungslustigen, und so befand sich auch Frik hinter Tüchern und Riegel und war es erklärlich, daß er nicht mit den Soldaten zurückgeführt war.

Diese rächten sich für ihren mißlungenen Zug dadurch, daß sie den sieghaften Gegnern auf der Stelle die abscheulichste und rücksichtloseste Nachjagd austrieben und daß jeder, der entkommen war, es als für gewiß annahm, die Gefangenen würden erschossen werden. Es gab Leute, die sonst nicht ganz unklug waren, welche allen Ernstes glaubten und wieder sagten, daß die fanatisierten Bauern gefangene Freischärler zwischen zwei Brettern gebunden und entzweigesagt, oder auch etliche derselben getreuzigt hätten.

Sobald Frau Regel, diese Übertriebungen und dies unmöglichen vernahm, verlor sie die Hälfte des Schreckens, welchen sie zuerst empfunden, da die Toreheit der Leute ihren Einfluß auf die Wohlbestellten immer selbst reguliert und unglaublich macht. Denn hätten die Soldaten nur etwa die Be-

Frauen an die Front!

Je näher der Wahltag heranrückt, um so stärkeres Geschäft machen die verschiedenen bürgerlichen Parteien auf, um ganz besonders die Stimmen der Frauen auf ihre Seite zu bringen. Zeitartikel, Flugblätter werden der Frau als Wählerin gewidmet. Die den bürgerlichen Parteien angehörenden Frauen sind allerdings mehr im Verbogenen, dafür aber umso mehr eifriger tätig. Sie kommen, einzeln und in Scharen, in alle Häuser, in jede Wohnung geladen, um die in Sachen der Politik manchmal leider noch recht unerfahrenen Frauen zu beschwören und zu überreden. Es wird einfach mit allen Mitteln der böswilligen Entstellung und der bewussten Lüge gearbeitet. Man spuliert auf die Unwissenheit der Frau in Dingen des öffentlichen Lebens, vielleicht auch auf ihre Vergleichbarkeit, — man braucht es da mit der Wahlheit nicht sehr genau zu nehmen!

Genossinnen! Wollt ihr diesem Treiben ruhig zusehen? Tun wir gleichgültig dabei stehen, wenn bürgerliche Demagogie den Frauen Lübecks die Köpfe umnebelt? Das wird keine von euch wollen!

An die Arbeit, Genossinnen! Jede einzelne von euch kann hier Wertvolles leisten. Die überzeugte Sozialdemokratin hat ja schon von selbst den Wunsch, auch die noch fernstehenden heranzuziehen. Die Werbekraft des sozialistischen Gedankens hat ja unsere Partei so groß gemacht. Unsinnmässig müssen wir jetzt, vor der so folgenschweren Bürgerschaftswahl, auch alle Kräfte einsetzen und die Absichten der Bürgerlichen aufzuhören machen.

Gewiß, es ist nicht jedermann Sache, öffentliche Vorträge zu halten oder in Versammlungen in die Diskussion einzutreten. Es geht doch aber auch anders! Durch bloße Unterhaltung mit anderen Frauen kann ihr jederzeit für die Partei agitieren! Gelegenheit dazu findet sich überall und immer, sei es bei einem Gespräch mit der Nachbarin, mit der Bekannten, sei es in den Kaufläden oder in der Markthalle, oder, wenn ihr selbst erwerbstätig seid, im Betrieb und im Geschäft. Vergebt auch die Hausangestellten nicht, sie gehören auch heute noch immer zu den Unfreien unter uns.

Bringt das Gespräch auf die Wahlen, es ist dann leicht, von unserer Partei zu sprechen und von dem, was die Sozialdemokraten wollen. Erzählt den Frauen von all den Lügen, die gegen die Sozialdemokratie verbreitet werden. Sagt ihnen, daß sie das Recht zu wählen überhaupt erst der Sozialdemokratischen Partei verdanken, daß hier in Lübeck auf Betreiben der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfaktion die ersten Frauen in die Behörden — ins Wohlfahrtsamt, Jugendamt, in die Armenbehörde — gekommen sind. In letzter Zeit ist es erst wieder gelungen, eine Frau in die Vorsteherin der Strafanstalt Lauerhof zu bringen. Sagt ihnen, daß so manche wertvolle Einrichtung in der Stadt erst auf Anregung und durch den Einfluß der sozialdemokratischen Bürgerschaftsmitglieder geschaffen wurde, wie beispielweise, um nur das Wichtigste herauszuheben, das Wohlfahrtsamt und das Jugendamt. Solange eine bürgerliche Mehrheit in der Bürgerschaft vorhanden war, hat die gesamte Wohlfahrtspflege brach gelegen. Was geschaffen ist, ist durch das energische Eintragen der Sozialdemokraten geschaffen.

Der „Volkskate“ wird euch bei dieser Amtionsarbeit, die ihr in Abwehr der großen Wichtigkeit gewiß alle von Herzen gern und freudig tun werdet, tatkräftig unterstützen. Morgen wird dem „Volkskate“ eine neue Frauenbeilage beiliegen, in der ihr alles das findet, was ihr den anderen Frauen schon kennt. Lest euer Blatt sorgfältig und macht von dem Inhalt den rechten Gebrauch! Es wird so manches bringen, was den Bürgerlichen sehr peinlich und unangenehm ist. Sorgt durch eure Aufklärung dafür, daß den Herrschäften auf ihr Geschwätz am 10. Februar die richtige Antwort gegeben wird. Die Frauen Lübecks müssen mit den heuchlerischen Phrasendrehschern abrechnen!

Wenn ihr bedenkt, welche Mühe ja die bürgerlichen Frauen geben, wie sie es aber auch viel leichter haben, zu agitieren, da sie nicht so mit Arbeit und Sorgen um den häuslichen Kleinraum belastet sind wie ihr, wenn ihr weiter bedenkt, daß diesen Parteien große Summen Geldes für die Wahlagitierung zur Verfügung stehen, wenn ihr bedenkt, was alles für euch und eure Kinder aus dem Spiele steht, dann wird wohl keine zurückstehen wollen. Denn solche Arbeit kann jede von euch leisten. Sage keine, daß sie es nicht könnte, daß sie sich nicht putze! Von Frau zu Frau spricht es sich leicht, nach dazu, wenn von die Frauenbeilage zur Hand hat und nur auf die einzelnen Artikel aufmerksam zu machen braucht.

Genossinnen, rüttelt die gleichgültigen Frauen auf, sorgt, daß der 10. Februar ein Siegestag für uns wird!

Was bedeutet eine sozialdemokratische Mehrheit in der Bürgerschaft?

Gerechte Verteilung der Steuerlasten.

Es muß Schluss gemacht werden mit der Steuerfreiheit bei Besitzenden. Der reiche Mann soll ebenso seine Steuern seinem Einkommen entsprechend zahlen, wie der Arbeiter und Angestellte, dem die Steuer an jedem Wahltag erbarungslos abgezogen wird.

Vernünftige Preisgestaltung auf dem Lebensmittel- und Warenmarkt. Käracier, Fabrikanten und Großhändler sind sich in der Ausübung und Beweisung des Verbrauchers einig. Wir zahlen trotz des „Abbaus“ zum Teil noch das Doppelte, ja Dreifache der Kriegspreise. Denkt an die Preise für Zucker, Eier, Butter, Fleisch, Obst, Schuhwerk usw. Nur eine sozialdemokratische Mehrheit wagt die Wucherer zu fassen.

Ausreichende Fürsorge für Sozialrentner und Erwerbslose. Keiner unter uns kann wissen, ob auch er nicht infolge Arbeitslosigkeit, andauernder Krankheit oder Altersschwäche die öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. Könnte die Sitten und Sitten der Befreiung für die Verzweiflung des erwerbslosen Familienvaters, der darbenden Witwe haben?

Ausbau des Wohnungswesens.

Sollen wir uns für alle Zeiten in den kleinen engen Löchern zusammendrängen? Heute schon können Hunderte von Familien in feurischen Siedlungshäusern wohnen, wenn bürgerliche Engstirigkeit seinerzeit nicht den sozialdemokratischen Fraktionen zur Bereitstellung von Mitteln zum Wohnungsbau abgelehnt hätte. Von jenseits haben sich die Sozialdemokraten für praktische Wohnungs- und Siedlungs politi eingesetzt.

Durchführung der Schulreform, Pflege des Unterrichts- und Bildungswesens. Auf Antrag der sozialdemokratischen Bürgerschaftsfaktion ist die Mittelpunktforschungsschule weiter ausgebaut worden, sind Lesehäuser und öffentliche Büchereien verstaatlicht, wurden erhebliche Beträge zur Anschaffung von Lehrmitteln bereitgestellt, die später zu billigen Preisen an die Bedürftiger abzugeben werden sind. Ferner ist es das Verdienst der Sozialdemokratie, daß der Theaterbetrieb aufrecht erhalten worden ist.

Eine sozialdemokratische Mehrheit in der Bürgerschaft bedeutet demnach Fortschritt und Besserung der jetzigen Verhältnisse. Datum gibt am 10. Februar jede Frau ihre Stimme der

Freie Wahl!

fürchtung ausgesprochen, die Gefangenen könnten vielleicht wohl erschossen werden nach dem Standrecht, so wäre sie in tödlicher Besorgnis geblieben; als man aber sagte, sie seien entzweigesagt und getreuzigt, glaubte sie auch jenes nicht mehr. Dagegen erhält sie bald einen kurzen Brief von ihrem Sohne, laut welchem er wirklich eingefürt war und sie um die sofortige Erlegung einer Geldstrafe bat, gegen welche er entlassen würde.

Mehrere Kameraden seien schon auf diese Weise freigegeben worden. Denn die sieghafte Regierung war in großen Geldnoten und verschaffte sich auf diese Weise einige willkommene außerordentliche Einkünfte, da sie nachher nur die hinterlegten Summen in ebensovielen Geldbüchsen zu verwandeln brauchte. Frau Amrain steckte den Brief ganz verzweigt in ihren Busen und begann gemächlich und ohne sich zu überreissen, die erforderlichen Geldmittel hinzubringen und zurechtzulegen, so daß wohl acht Tage vergingen, ehe sie Anteilnahme, damit abzureisen. Da kam ein zweiter Brief, welchen der Sohn Gelegenheit gefunden, heimlich abzuschicken und worin er sie beschwore, sich zu eilen, da es ganz unerträglich sei, seinen Leib dergestalt in der Gewalt verhafteter Menschen zu sehen. Sie waren eingesperrt wie wilde Tiere, ohne frische Luft und Bewegung, und mühten Hohermus und Erbsenlos aus einer hölzernen Bütte gemeinschaftlich essen mit hölzernen Löffeln.

Da lächelnd hielt sie Abreise noch um einige Tage auf, und erst als der eingepferchte Tatkräftige vollauf vierzehn Tage gefangen, nahm sie ein Gefäß, packte die Erlösungsgelder nebst frischer Wäsche und guten Kleidern ein und begab sich auf den Weg. Als sie aber ankam, vernahm sie, daß ehemals eine Amnestie ausgesprochen wurde über alle, die nicht ausgezeichnete Räuberleiter seien, und besonders über die Fremden, da man diese nicht unruhig zu flattern gedachte und jetzt keine eingehenden Gelder mehr erwartete. Da blieb sie noch zwei oder drei Tage in einem Gasthofe, bereit ihren Sohn jeden Augenblick zu erlösen, der übrigens seiner Jugend wegen nicht sehr beachtet wurde. Die Amnestie wurde auch wirklich verkündet, da diesmal die siegende Partei aus Sparsamkeit die wahre Weise befolgte: im Siege selbst, und nicht in der Rache oder Strafe, ihr Gewaltsein und ihre Genugtuung zu finden. Es fand denn der verzweifelt Frik seine Mutter an der Pforte des Gefängnisses seiner herrend. Sie speiste und tränkte ihn, gab ihm neue Kleider und fuhr mit ihm nebst der geretteten Bürgschaft von dannen.

Als er sich nun wohlgeborgen und gestärkt neben seiner Mutter sah, fragte er sie, warum sie ihm denn so lange habe sitzen lassen? Sie erwiederte kurz und ziemlich vergrüßt, wie ihm schien, daß das Gefängnis eben nicht früher wäre aufzutreiben gewesen. Er kannte aber den Stand ihrer Angelegenheiten nur zu wohl und wußte genau, wo die Mittel zu suchen und zu beziehen waren. Er ließ also diese Ausflucht nicht gelten und fragte abermals. Sie meinte, er möchte sich nur zufrieden geben, da er durch sein Sitzen in dem Tage ein gutes Stück Geld verdient und überdies

Gelegenheit erhalten, eine schöne Erfahrung zu machen. Gewiß habe er diesen oder jenen vernünftigen Gedanken zu fassen die Muße gehabt.

„Du hast mich am Ende abschämen lassen“, erwiderte er und sah sie groß an, „und hast mir in deinem müterlichen Sinne das Gefängnis förmlich zuverkauft.“

Hierauf antwortete sie nichts, sondern lachte laut und lustig in dem rollenden Wagen, wie er sie noch nie lachen sah. Als er hierauf nicht wußte, welches Gesicht er machen sollte, und sah sie lächelnd, umhüllte sie ihn noch lassender und gab ihm einen Kuß. Er sagte aber kein Wort mehr, und es zeigte sich von nun an, daß er in dem Gefängnis in der Tat etwas gelernt habe.

Denn er hielt sich in seinem Wesen jetzt viel ernster und geschlossen zusammen und geriet nie wieder in Verlachung, durch eine untechnische oder leichtfüßige Tätschel eine Gewalt herauszufordern und seine Person in ihre Hand zu geben, zu seine Schmach und niemand zum Nutzen. Er nahm sich nicht gerade vor, nie mehr auszuziehen, da die Ereignisse nicht zwingend gezeigt werden können und niemand seinem Elfe gebieten kann stille zu stehen, wenn es rascher läuft; aber er war nun sicher jeder nur äußerlichen und unbedachten Kampf. Diese Erfahrung wirkte überhaupt damals auf den jungen Mann, daß er mit verdoppelter Fertigkeit an Tüchtigkeit in allen Dingen zunehmen schien, und die Sachen schon mit voller Männlichkeit vorstand, als er kaum zwanzig Jahre alt war.

Frau Amrain gab ihm deswegen nur die junge Frau, welche er wünschte, und nach Verlauf eines Jahres, als er zwar immer wohlgemut, aber ja ernsthafter und geheimnisvoller in seinen kleinen Geschäften, als seine Frau lustig, voll Gesättigter und guter Dinge war; denn er gefiel ihr über die Maßen in diesem Hause und sie kam vorzüglich mit ihrer Schwiegermutter aus; obgleich sie von dieser verschieden und wieder eine andere Art von gutem Charakter war.

So schien nun das Erziehungswerk der Frau Regula auf daß gekrönt, um der Zukunft mit Ruhe entgegenzusehen; denn die beiden älteren Söhne, welche zwar trügerisches Wesen aber sonderbar gut waren, hatte sie hinter dem wadaren Frik her leidlich durchgeleckt, und als dieselben herangewachsen, die Vorsicht gebräucht, sie in anderen Städten in die Lehre zu geben, wo denn auch blieben und ihr ferneres Leben begründeten als ziemlich bequeme, aber sonst ordentliche Menschen, von denen noch sehr wenig zu sagen war, wie vorher.

(Fortschreibung folgt.)

* Sie hütten nun schon wochenlang. Wir raten Ihnen in der Apotheke 50 g echten Nagtosot-Gurkast zu kaufen und durch Puffchen mit $\frac{1}{4}$ Wbd. Zucker und $\frac{1}{4}$ Walzer eine preiswerte prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Sicherlich: Adler-Apotheke, Mengstraße 10. (1928)

Lübecker Teuerungszißern im Januar.

Den Berechnungen des Statistischen Landesamtes liegt die ganze Reich nach Art und Menge einheitlich festgesetzte Normalziffern, enthaltend Lebensmittel, Brennstoffe, Leuchtmittel, monatlichen Wertpreis einer Zweizimmerwohnung und Bekleidung für eine aus 2 Erwachsenen und 3 Kindern im Alter von 12, 7 und 1½ Jahren bestehende Familie zugrunde. Die Teuerungszahl selber stellt die Geldmenge dar, die zur Beschaffung dieser Lebensbedürfnisse für 4 Wochen erforderlich ist. Die Ziffer dagegen gibt den Grad der Teuerung an, d. h. um wieviel zurück der Kostenbetrag für die vorgenannte Normalfamilie höher ist als im Durchschnitt der Jahre 1913/14.

Die Teuerungszahl soll und kann nicht — das sei in gegebener Verantwortung erneut bemerkt — als Existenzminimum angesehen werden. Der Berechnung eines solchen stehen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen; sind doch die Lebensbedürfnisse an sich vielfältig und je nach den Lebensbedürfnissen des Einzelnen zu verschiedenartig.

Die auf Grund der Erhebung für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung berechneten Teuerungszißern zeigen im Januar folgende Entwicklung:

Teuerungszahl in Millionen M.	Indexziffer (1913/14 = 1) Milliarden	Steigerung gegenüber dem Vorjahr dem Vormonat
7. Januar 1924 . .	101.270	1079.5 + 2.80
14. Januar 1924 . .	99.940	1065.3 - 1.81
21. Januar 1924 . .	98.580	1050.8 - 1.86
28. Januar 1924 . .	96.440	1028.0 - 2.17
Jänner-Durchschnitt	99.957	1055.9 - 5.32

Die Durchschnittsteuerungszahl, berechnet aus allen vier Städten, stellt sich hierauf auf 99.1 Millionen Mark, die Indexziffer auf 1055.9 Milliarden. Die gesunkenen Lebenshaltungskosten in Lübeck sind seit dem Vormonat um 5.32 Proz. zurückgegangen. Ohne die Bekleidungskosten stellt sich die Januar-Durchschnitts-Teuerungszahl auf 81.5 Millionen Mark, die Indexziffer auf 101.9 Milliarden. Der Rückgang gegen den Vormonat beträgt 5.87 Proz.

Bei der letzten Erhebung sind erstmalig die festgestellten Preise den der Kriegszeit gegenübergestellt. Dabei ergab sich, daß Roggengroß, Gemüse, Fleisch, Fische und vor allem die Wohnungsmiete billiger waren als im Durchschnitt 1913/14. Die Miete insbesondere einschl. der Abgaben bleibt um fast 75 Proz. hinter der Friedenszeit zurück. Alle anderen bei der Berechnung berücksichtigten Lebensbedürfnisse waren noch teurer als vor dem Kriege, darunter Nahrungsmittel um 10.21 Proz., Mehl um 12.50 Proz., Kartoffeln um 33.34 Proz., Speck um 47.88 Proz., Wurstschinken um 37.37 Proz., Zucker um 88.46 Proz., Käse um rund 100 Proz. und Eier um 150 Proz. Die Beuchstoffspreize standen um 51.66 Proz. und die für Brennstoffe um 58.20 Proz. über denen der Kriegszeit, während die Preise für Bekleidung um 31.90 Proz. über die von 1913/14 hinausgingen. Insgesamt stellen sich die Preise allerdings nur um 2.80 Proz. höher als im Durchschnitt 1913/14. Dieses geringe Mehr erklärt sich daraus, daß die bei der Berechnung der Teuerungszahlen berücksichtigten größten Mengen von Lebensbedürfnissen, insbesondere das Brot, billiger geworden sind und daß die Miete noch weit hinter der Kriegszeit zurückbleibt.

Vor Tarif erhöhungen auf der Reichsbahn?

Täglich 500 000 Mark Gehaltserhöhung.

45 Prozent aller Reisenden fahren „ermäßigt“.

Während sich im Güterverkehr, dem der 20. Januar eine erfreuliche Verbilligung um 8 Proz. gebracht hat, die Einnahmen und die Aufwendungen der Eisenbahn die Wage halten, ist der Personennahverkehr ein Verlustgeschäft, das von dem Güterverkehr getragen werden muss. Man reicht vor einem möglichsten Fehlbesetzung des Personenverkehrs von 200—500 000 Goldmark. Die Fahrtpreise der dritten und vierten Klasse entsprechen genau den Friedenssätzen. Alle andern Preise in Deutschland sind aber den Friedenssätzen um 50 Prozent und mehr vorzu, eine Teuerungsereignung, die den ganzen Weltmarkt beherrscht. Trotzdem würden die Sätze vielleicht genügen, wenn die Einnahmen der Reichsbahn nicht unter den Vergünstigungssätzen litten, die sie aus wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gründen gewähren würden. Allein auf die Vergünstigung der Jugendpflege machen 50 000 Personen in Deutschland Anspruch! Dazu kommen noch die Organisationen für Kranken- und Kriegerfürsorge und die allgemeine Kreisermäßigung für Kriegsverletzte. Man darf erneut daran denken, daß es nicht 45 Prozent aller Reisenden mit tiegerdeiner Ermäßigung auf der Eisenbahn fahren. Die meist benutzte Klasse ist die vierte, die rund 75 Prozent in Gült- und Personenzügen ausmacht und insgesamt auch in den Einnahmen aus dem Personenverkehr steht; sie kostet 40 Prozent sämtlicher Einnahmen aus dem Personenverkehr, die dritte Klasse 38 Prozent, während die zweite Klasse nur mit 17 Prozent, die erste Klasse sogar nur mit 12.4 Prozent beteiligt ist. Die Fahrtpreise sind heute weit über dem Friedensstand: 1918 kostete ein Kilometer in der zweiten Klasse 4.5 Pfennige, heute 6.6 Pfennige, in der ersten dagegen 7 Pfennige heute 13.2 Pfennige. Diese Sätze würden eine Erhöhung nicht vertragen. Es bleibt, so meldet eine amtlich bestätigte Befestigung, als letzter Ausweg: die Anpassung der Fahrtpreise an die Selbstkosten, d. h. die Erhöhung der Fahrtpreise für die dritte und vierte Klasse um etwa 50 bis 60 Prozent. Damit würde dann auch die Spannung zwischen der dritten und zweiten Klasse, die heute 1 : 2 beträgt, mit 2 : 3 wieder gefunden werden.

Stadttheater. Freitag des entfachten Feuerwehr. Am Abend. Sonntags „Zar und Zimmermann“ mit Richard von Schmid vom Opernhaus Frankfurt am Main als von Gott. Sonntag abends 11 Uhr öffentliche Handprobe zum Einsetzen konzentriert. Nachmittags 3 Uhr findet eine Vorführung der Kinderbewegungsgruppe von Leben statt. Die Vorstellung dürfte besonders interessieren, da geplant wird, auch in Lübeck die Laban-Schule einzuführen. Herr z. Leben hat hier bereits erläutert, die Leiterin dieser Kinderbewegungsgruppe ein bis maximal in der Nähe von Hamburg nach Lübeck zu berufen, um allen an diesen modernen sozialistischen Bewegungen interessierten die Möglichkeit des Unterrichts zu eröffnen. Die Stütze für Kinder von 6 Jahren an und auch für Erwachsene vorgesehen. Die Preise betragen 1.60 M. und 1.20 M. Für Schüler werden Karten zu 1 M. gegen Ausweis der Schulen ausgegeben. — für Herrn z. Leben z. der infolge einer schweren Erkrankung bis zum 1. März schwangerebärdig ist, wurde von der Intendantur der von seiner früheren Tätigkeit hier beliebte Bataillon-Herr Michael Diez vom Reinhardt'schen Theater für die obige Zeit als Erstes verpflichtet. Herr Diez wird u. a. in der Eröffnung von „Dämonius“ „Pique Dame“ die Partie des Fürsten Delago singen.

Hinweise auf Versammlungen, Theater n. w.

Sozialdemokratischer Verein. 3. Distrikt Sonnabend, 2. Februar, abends 7½ Uhr, im Opernhaus am Gasteplatz. Distriktsmitgliederversammlung. Redner: Gen. Geiger. Durch Mitglieder eingeführte haben Zutritt.

Sozialdemokratisches „Die Ratsfreunde“. 3. Februar: Waldbühne. 11.20 Uhr. Zugabe. Führer: J. Bemmer. 17. Februar: Hause. 11.30 Uhr. erscheinen.

„Hansa-Theater. Freitag 7½ Uhr findet die Eröffnung von „Die Faust“ mit Ludwig Biegler und Rose Hartmann als Gäste statt. Außerdem wird die Operette aus

Achtung!

Sonntag, den 3. Februar, vormittag 9½ Uhr:

Flugblattverbreitung

von den bekannten Stellen aus.

noch Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr gegeben. Montag gelangt „Musich“ auf vielseitiges Verlangen zu herabgesetzten Preisen wieder zur Ausführung. Sonntag nachmittags 8 Uhr wird als Kindervorstellung zu ganz kleinen Preisen (M. 0.20 bis M. 1.00) „Mag und Marig“, ein Bubenstück in 7 Bildern von Busch, gegeben. Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind nur an der Theaterkasse zu haben.

Kommunizende Gebiete.

Sozialdemokratischer Kreisverband Stormarn. An die Ortsvereine im Kreis Stormarn! Genossen! Der Vorstand des Kreisverbandes hat beschlossen, in der nächsten Zeit in allen größeren Orten öffentliche Versammlungen abzuhalten. Die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften werden in der alten nächsten Zeit die Vorsitzenden der Ortsgruppen zu Besprechungen über die Durchführung der Versammlungen einberufen. Bereitet Euch schon jetzt auf die Versammlungen vor. Lasset uns Gegner zum Bezug der Versammlungen ein und schert ihnen die größte Redefreiheit. Heraus aus dem Turm! Rüttet Euch und wehet in öffentlichen Versammlungen verdeckte und öffentliche Angreife auf unsere Bewegung ab! Zeigt denen, die zu früh über angebliche Siege jubeln, weil Ihr eine Zeit mache würdet, daß Ihr da seid und wisst, was Ihr wollt.

Der Vorstand. J. A.: Louis Biester.

Nördel. Freitag. Der in Gehlsheim beschäftigte Heizer Lorenz war gefeuert worden. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter erob hiervon Einspruch beim Schlichtungsausschuss. Dieser kam zu dem Spruch: Die Entlassung des Heizers L. ist gerechtfertigt. Als Lorenz, der demnächst heiraten wollte, dies erfuhr, nahm er er und seine Braut sich das zu Herz, daß sie zusammen aus dem Leben schieden. L. erschoss seine Braut und sich in seiner Stube. Als L. mittags nicht zur Ablösung erschien und man die verschlossene Tür öffnete, fand man die beiden jungen Menschen angeliefert tot auf dem Bett.

Nördel. Freitag. Der in Gehlsheim beschäftigte Heizer Lorenz war gefeuert worden. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter erob hiervon Einspruch beim Schlichtungsausschuss. Dieser kam zu dem Spruch: Die Entlassung des Heizers L. ist gerechtfertigt. Als Lorenz, der demnächst heiraten wollte, dies erfuhr, nahm er er und seine Braut sich das zu Herz, daß sie zusammen aus dem Leben schieden. L. erschoss seine Braut und sich in seiner Stube. Als L. mittags nicht zur Ablösung erschien und man die verschlossene Tür öffnete, fand man die beiden jungen Menschen angeliefert tot auf dem Bett.

Sommerg. Um die Arbeitszeit im Hafen. Dem allgemein auf der ganzen Linie von den Arbeitgebern eingesetzten Kesseltreibern gegen den Achtkunderttag glaubt der Hafenbetriebsverein sich ebenfalls nicht entziehen zu können. Er hat den an den Hafenarbeitertarif beteiligten Organisationen, dem Deutschen Verkehrsverbund und dem Zentralverband der Maidschiffen und Heizer, ein ganz anschauliches Bündel Anträge auf Änderung der erst am 1. Juni vorigen Jahres vereinbarten Hafenarbeitertarife zugehen lassen. Das blindwütige Vorgehen

der Unternehmer gegen den Achtkunderttag ist auch hier die alleinige Triebfeder. Es wird unter anderm vom Hafenbetriebsverein beantragt, den Neunkunderttag einzuführen, wobei der Lohn derselbe bleiben soll, wie er sonst für 8 Stunden bezahlt wurde. Weiter wird verlangt, die Einführung halber und dreiviertel Tagesschichten, Leistung unbegrenzter Sonntagsarbeit, Ausdehnung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 60 Stunden, Herabsetzung der Vergütung für Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie Abschaffung der Zusätzglöhne. Für einen Teil der Hafenarbeiter soll außer einer Reihe weiterer Verschlechterungen noch eine Beschleunigung des Fahrgeldes eintreten. Begründet werden diese Forderungen damit, daß die Kosten des Hamburger Hafens auf das Neuerste herabgesenkt werden müsse, um seine Konkurrenz gegenüber den Auslandshäfen aufrechtzuhalten zu können. In feinem der für die Konkurrenz gegenüber Hamburg in Frage kommenden Häfen ist bis jetzt der Neunkunderttag eingeführt. Außerdem sind aber die jüngsten Löhne der Hafenarbeiter schon weit niedriger als die ihrer Arbeitskollegen in den übrigen Seehäfen. Die Vertrauensleute des Hamburger Hafens nahmen zu den Vorschlägen des Hafenbetriebsvereins Stellung und beschlossen einstimmig, von jeder weiteren Debatte über diese Ungelegenheit abzusehen, da nach ihrer Ansicht eine Veränderung der zurzeit tatsächlich festgelegten Arbeitszeit im Hafen nicht als notwendig angesehen werden könnte.

Flensburg. Großneuer. Die Papierfabrik von Behler Nachfolger, Inhaber Peter Thomsen, braunte Donnerstag ab. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt.

Stade. Die Hamburger Unteren im Oktober v. J. vor der Strafammer. Am dritten Verhandlungstag wurde gegen sieben größtenteils junge Leute verhandelt, die das Bargohlshäfe Waffengeschäft in der ersten Bergstraße gestürmt und geplündert haben sollen. Als gerade der Laden mit Lukas abgedichtet und verschlossen werden war, verschaffte sich eine Horde gewaltsam Zutritt. Ein älterer Arbeiter, der den Leuten gut zureden wollte, wurde als Arbeiternräte bezeichnet, Bargohl sollte mit erhobenen Händen dastehen, als Waffen und Munition geräubt wurden und wurde, bei etwas Widerstand mit dem Tode bedroht. Wer die Wadelshäfer gewesen sind, konnte nicht festgestellt werden. Den Beschuldigten war auch keine Blinderung, sondern nur Teilnahme an der Zusammenrottung zu beweisen. Es erfolgte Verurteilung zu 1½, 1¼, 1 Jahr, 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

Ein schwerer Verbrecher. SWD. meldet aus Altenburg. Th.: Ein Unhold, der vom Frühjahr bis zum Herbst 1923 der Schrecken der Frauenwelt Altenburgs und Umgegend bildete, hatte sich am Donnerstag vor der Strafammer des Altenburger Landgerichts zu verantworten. Der 23 Jahre alte Dienstmädchen Walther Friedemann hat in drei Fällen abgrundlos ihres Weges gehende Frauen überfallen, sie am Halse gewürgt und vergewaltigt. In drei anderen Fällen hat Friedemann seine Opfer, zwei verheiratete Frauen und ein Dienstmädchen, ebenfalls überfallen, vergewaltigt und zu Tode gewürgt. Friedemann war in allen Fällen geständig. Der Täter wurde wegen dieser Vergehen zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus, außerdem zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrentrechte wurden ihm für dauernd aberkannt.

Großneuer im Leipziger „Panorama“. Gegen 11 Uhr vormittags entstand in dem auf dem Königsplatz gelegenen Pan-

Goldswirtschaft.

Manlwürfe an der Arbeit.

Die Verhandlungen über die Errichtung einer Goldnotenbank in Deutschland scheinen eine Unterbrechung erfahren zu wollen, die geeignet ist, die bisherige erfreuliche Fühlungnahme mit dem Auslande in der Währungsfrage illusorisch zu machen. Wie wir den gutunterrichteter Seite erfahren, haben die Franzosen eine Reihe von Forderungen gestellt, die u. a. mit der Frage des ent. Sizies der Senn zusammenhängen. Die Forderungen Frankreichs sollen material nicht unerfüllbar sein, jedoch wählt die Gegenseite eine Form für ihr Verlangen, die ohne weiteres die Gefahr unvermeidbarer Divergenzen heraufbeschwören muss. Welche Veranlassung Frankreich, das wieder einmal die Momente der geistigen Unruhe in Deutschland, die sich auf die Politik und die Wirtschaft der ganzen Nation übertragen, somit vermehrt, für keinen Schritt eigentlich hat, ist durchaus unerlässlich. Tedenfalls liegt u. E. nach einem leichteren Grund für das Verhalten Frankreichs nicht vor.

Die Unterminierarbeit aus der Seite Frankreichs findet kräftige Unterstützung durch deutsche Kreise. Neben Leuten, denen Dr. Schatz-Gon zu viel „Erfolg“ eingekehrt hat, rüft sich Herr Stinnes wieder mit bekannter Intensität Dersbach. Sind die außenpolitischen Verhandlungen im Schloß des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie von besonderem Interesse. Man muß sich um den Erfolg des genannten Vorstandes aus der Spur zu kommen, darüber klar sein, daß der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie nichts anderes ist als ein besonderes Machtkörpern des Herrn Stinnes. Von den fast drei Dutzend Mitgliedern dieses Vorstandes haben überhaupt nur ein halbes Dutzend etwas zu sagen. Das sind die „ganz Großen“ aus der Kohlen- und Schweren Eisenindustrie, die auf den Stinnes aus eingeschworen sind. Es ist also grundsätzlich, die Meinung des Verbandes selbst oder gar der deutschen Wirtschaft zu identifizieren, wie das mit allem Fleiß immer wieder durch ebendenselben Vorstand getan wird. Der Vorstand des Reichsverbandes der Industrie bringt, was wir zu betonen für äußerst wichtig halten, die Auffassung des Stinnes und Klöckner zum Ausdruck und nichts anderes.

Dieses Stinnesche Colloquium hat sich gerade an dem Tag in Berlin zusammengetragen, als die Experten der Untersuchungskommission ihre Tätigkeit begannen. Das kann Zufall sein oder nicht! Schon oft hat der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie, wenn er um das Portemonnaie des Herrn Stinnes juckte, wohl ein mögliches Ausgleich zwischen Deutschland und seinen Vertragsgegnern natürlich nur unter Ohrern der Industrie zu erreichen versucht. Durch Ausgaben im „rechten Augenblick“ günstige Verhandlungen zum Scheitern gebracht und auf die Aussichten eines Ausgleiches gewirkt wie der Elefant im Porzellansladen. Wir wissen nicht, ob die Herrotraten im Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hinter den Kulissen auch jetzt wieder mit solchen Sabotageakten beschäftigen, weil die Verhandlungen jenseits keiner wesentlichen Bedeutung sind, peinlich gezeigt werden müssen. Wir halten es aber für unsere Pflicht, die Orientierung auf diese nicht uninteressante Tagung in Berlin aufmerksam zu machen.

In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1924 ist im unbelebten Gebiet die Zahl der unterhielten Arbeitslosen nach etwas gesunken, und zwar von 1.525.000 auf 1.516.000, während die Zahl der unterhielten Kurzarbeiter um rund 200.000 auf 649.000 zurückging. Es mag dabei ausdrücklich betont werden, daß nicht alle Vollarbeitslosen und noch weniger Kurzarbeiter nach den Belebungen um Unterhilfe erhalten können. Für die bezeichneten Gebiete liegen offizielle Ziffern nicht vor. Eine mäßige Besserung in einzelnen Teilen der sehr ungünstigen Arbeitsmarkt in der Hauptsache gegenüber. Der auf den dort besonders schweren politischen Druck zurückzuführen ist. Im gesamten Reichsgebiet werden noch immer 4—5 Millionen Erwerbslose und Kurzarbeiter geführt, jedoch mit Einschluß der Angehörigen noch etwa ein Viertel der Reichsbevölkerung betroffen erachtet. Die Besserung im unbelebt-

ten Gebiet beruht in erster Linie auf der vorläufigen Stabilisierung der Währung. Die Lage in den einzelnen Berufszweigen ist sehr ungleich. Das anhaltende Frostwetter benachteiligt insbesondere Land- und Forstwirtschaft und Gärtnerei, Ausbauwesen und die Industrie der Steine und Erdn.

Im Monat Dezember bezog Deutschland von Amerika für 32.395.000 Dollar Waren, während es Waren im Werte von 13.688.000 Dollar nach Amerika einführte. Die Ausfuhr hob sich gegenüber dem Vorjahr um rund 7½ Millionen, die Einfuhr fiel um 3 Millionen Dollar.

Die französische Regierung bereitet eine Gesetzesvorlage zur Regelung des Devisenverkehrs vor, und zwar plant sie, daß alle Zahlungen in französischer Währung zu erfolgen haben, während alle Kontakte, nach denen französische Schuldner verpflichtet sind, ihre Schuld in Devisen abzutragen, bis auf wenige Ausnahmen außer Kraft gesetzt werden sollen.

In der Gegend von Tourcoing und Roubaix machen sich beträchtliche Schleuderabschläge bemerkbar. Infolge des Frankenthaler hat die französische Industrie eine gewisse Belohnung erfahren, und zwar kommt besonders die elässige Textilindustrie in Frage, bei der sehr viele deutsches Aufträge eingegangen sind. Es kann dem Wirtschaftsministerium nur empfohlen werden, Recherchen anzustellen, von welcher Seite als die deutschen Aufträge nach dem Elsass gegeben worden sind.

Im Zusammenhang mit der Frankenthaler haben sich die französischen Eisenbahngesellschaften entschlossen, die Tarife für die erste Klasse um 40, die zweite Klasse um 36 und für die dritte Klasse um 32 Proz. zu erhöhen. Außerdem tritt für Warentarife eine Erhöhung von 167 Proz. in Kraft. Der französische Staat hat seine Subventionzahlungen an die Eisenbahngesellschaften eingestellt, die für das Jahr 1924 rund 547 Millionen Franken ausmachten.

Aus dem Reichsbankausweis vom 7. Jan

Kommandeur ein Grossfeuer. Die gesamte Feuerwehr Lübecks ist an der Brandstätte. Infolge der großen Rauchwolken konnte nur mit Hilfe der mechanischen Leitern von außen her gegen das Feuer angekämpft werden. In dem Gebäude befindet sich im unteren Stock eine Restauration und im ersten Stock ein großes Kaffee. Letzteres ist ein Opfer des Feuers geworden. In dem Gebäude war früher das bekannte Völkerschlachtenpanorama untergebracht.

Im Bergwerk verschüttet. Aus Haleborn (Kreis Wanzleben) wird gemeldet: In einer hiesigen Kohlengrube wurden vier Bergleute verschüttet. Zwei konnten gerettet werden, die beiden andern erstickten.

Wetterbericht.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.)

Mölln, 31. Januar. (Nachdruck verboten.)
3. Februar: Tags ziemlich mild, meist neblig-trüb, stark auffrischende S-Winde bis S-Winde. Temperatur erhöht, verbreite Schneer- und Regenfälle. Durchweg überall Tauwetter, außer Höhenlagen der Gebirge. 4. Februar: Bedeckt, mildes Tauwetter, starke bis stürmische S- bis SW-Winde. Temperatur erhöht, östere, ausgedehnte Regenfälle. Im Gebirge Schnee. 5. Februar: Wenig Änderung bei sinkender Temperatur und böigen stürmischen W- bis NW-Winden. 6. Februar: Kälter, aufklarend, abschauende NW- bis N-Winde, zeitweise Frost. Vereinzelt Schneefälle. Vorwiegend trocken. 7. Februar: Stimmig, kaltes, teilweise heiteres, trockenes Frostwetter. schwache NW-Winde. Temperatur sinkend. 8. Februar: Vielfach heiter, Küstengebiet teilweise starker, nördlicher Nebel, schwache östliche Winde, zunehmender, scharfer Frost. 9. Februar: Sehr kaltes, vielfach heiteres, trockenes Frostwetter mit mäßigen östlichen Winden und sinkender Luftwärme.

Gewerkschaften.

Die Arbeitslosigkeit im Auslande.

Während der letzten Monate ist die Arbeitslosigkeit in den meisten Ländern gestiegen. Es kann jedoch angenommen werden, daß es sich um die in den Wintermonaten übliche Stellung in der Arbeitslosenziffer handelt. Aus den uns vorliegenden Angaben des Internationalen Gewerkschaftsbundes geben wir folgende Übersicht:

Nach den offiziellen Angaben betrug die Zahl der Arbeitslosen in Australien im dritten Quartal 1923 insgesamt 93 000 oder 7% Proz. Die 458 berichtenden Gewerkschaften mit 380 256 Mitgliedern hatten insgesamt 28 122 oder 7,4 Proz. arbeitslose Mitglieder. Am 8. November 1923 wurden in Belgien insgesamt 12 691 ganz oder teilweise Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Dänemark in den letzten Monaten stark gestiegen. Im November 1923 waren 11,4 Proz. der gegen Arbeits-

losigkeit Versicherten arbeitslos, gegen 15,2 Proz. im November 1922. Am 7. Januar 1924 wurden 49 000 eingeschriebene Arbeitslose gezählt gegen 66 900 im Januar 1923. Am 1. Dezember war in Frankreich die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Arbeitslosen 10 828, davon 7131 Männer und 3897 Frauen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen betrug am 8. Dezember im ganzen Lande nur 399. — Die Arbeitslosigkeit in Großbritannien hat seit dem Jahre 1921 ihren niedrigsten Stand erreicht. Im Laufe des Jahres 1923 hat sie um über 300 000 abgenommen. Von den gegen Arbeitslosigkeit Versicherten waren am 26. November 1923 11,5 Proz. arbeitslos gegen 12,7 Proz. im November 1922. Am 31. Dezember 1923 wurden 1 250 000 arbeitslose Männer und Frauen gezählt. Von den 1 149 058 Gewerkschaftsmitgliedern der berichtenden Gewerkschaften waren Ende November insgesamt 120 882 oder 10,5 Proz. arbeitslos, gegen 14,2 Proz. Ende November 1922. — Von den 267 256 Mitgliedern der subventionierten Arbeitslosenkassen in Holland waren am 8. Dezember 1923 36 209 oder 12,9 Proz. ganz und 9120 oder 32 Proz. teilweise arbeitslos. Die entsprechenden Zahlen im Dezember 1922 10 7 und 2,3 Proz. Bei den Arbeitsnachweisen der Gemeinden mit über 5000 Einwohnern waren am 29. Dezember 58 783 arbeitssuchende eingesetzte und 43 492 arbeitssuchende ungelöste Arbeiter eingetragen. Die eingetragenen Arbeitssuchenden sind nicht immer arbeitslos; ebenso gehört von den ungelösten Arbeitern ein Teil zu den teilweise arbeitslosen. — Aus Italien liegt die letzte Ziffer für August 1923 vor mit 178 602 Arbeitslosen, ebenso aus Polen, wo sie 56 515 gegen 120 000 im Februar 1923 betrug. — In Kanada betrug die Zahl der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern Ende Oktober 4,8 gegen 2 Ende September und 3,9 Proz. am 31. Oktober 1922. — In den fünf größeren Industriestädten von Lettland — Riga, Windau, Libau, Mitau und Dünamurg — waren im Oktober insgesamt 2558 Arbeitssuchende eingetragen, davon 1286 Männer und 270 Frauen. Die Arbeitslosigkeit ist in Norwegen in den letzten Monaten stark gestiegen; am 25. November 1923 wurden 19 600 Arbeitslose gezählt, gegen 25 600 am 26. November 1922. Nicht eingerechnet sind die bei Notstandsarbeiten beschäftigten circa 9000 Personen, gegen 12 000 im November 1922. — Die Zahl der Unterstützten Arbeitslosen in Österreich betrug Ende Oktober 1923 75 774, gegen 78 801 Ende September und 59 018 Ende Oktober 1922. — In Schweden waren von den 186 820 Gewerkschaftsmitgliedern der berichtenden Gewerkschaften am 31. Oktober 1923 11 013 oder 8,1 Proz. arbeitslos und im Januar 1923 21,4 Proz. Die mittlere Zahl der Arbeitslosen ist weit höher, da nicht alle Gewerkschaften reziprozität berechnen. So waren von den 292 000 Mitgliedern der Gewerkschaften Schwedens Ende November insgesamt circa 25 000 arbeitslos. — Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen in der Schweiz, eingerechnet die bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen ist von Ende Oktober bis Ende November 1923 von 24 013 auf 27 029 gestiegen, während die Zahl der teilweise Arbeitslosen im selben Zeitraum von 14 662 auf 14 368 zurückgegangen ist. — Am 1. Januar 1923 waren in der Tschechoslowakei 437 841 oder 15,8 Proz. aller erwerbsfähigen Personen arbeitslos. Seitdem ist die Arbeitslosigkeit ständig zurückgegangen. Anfang September wurden noch 197 644 Arbeitslose gezählt, von denen 92 983 Unterstützung aus öffentlichen Mitteln oder durch die Unter-

nehmer erhalten. — In Ungarn betrug die Zahl der Arbeitslosen am 1. November 1923 insgesamt 18 227 oder 6,5 Proz. davon waren 1847 weibliche. Am 1. Oktober waren die entsprechenden Zahlen 18 422, 6,8 Proz. und 1281, am 1. Januar 1924 27 275, 13,4 Proz. und 2583.

Lassen sich aus dieser Aufstellung infolge der verschiedenen Erhebungstermine auch keine genauen Vergleiche ziehen, so geht doch aus ihr hervor, daß in den meisten Ländern die schlimmste Zeit der Arbeitslosigkeit vorüber ist.

Geschäftliches.

Zu den Erzeugnissen, die auch in teuren Zeiten gern gekauft werden, gehören Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel. Dies liegt in ihrer Eigenschaft als bewährte tägliche Nahrungs- und Genussmittel begründet, beweist aber auch ihre vorzügliche Qualität, es sind eben gehaltvolle, dem täglichen Bedürfnis angepaßte Lebensmittel. Zugem. verlangt die praktische Dosierung keine große Ausgabe auf einmal, sondern erlaubt jeweils nur den nötigen Tagesbedarf zu deuten.

Marktberichte.

Gretreide. Hamburg, 31. Januar. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Aufwärtsbewegung in Inlandsgetreide setzte sich weiter fort; auch ausländische Gerste wurde davon erfaßt. (Preise in Rentenmark per 1000 Kilo): Weizen 140—146, Roggen 120—126, Hafer 96—104, Gerste 140 bis 155 ab inländ. Station einschl. Vorpommern, ausländ. Gerste 148—150, Mais 162—166 frei Kaiwagen. Delikatessen geschäftslos.

Rüttlermittel. Hamburg, 31. Januar. Mais 100 8,40 Mt., Rapfrata-Mais, Mai-Juni-Sept. 7,75 Mt., Reisfuttermehl (24proz.), Februar-März, 1,20 Doll., Rapsfutter, Januar in Doll., Goldanleihe 1,15, Walzmühlen, Februar-März in holl. Gulden 7,50, Rapsfutter, Februar-März, in holl. Gulden 10,20, Inlandswizen, Kleie, 100, Mais 162—166 frei Kaiwagen. Delikatessen geschäftslos.

Kinder und Schafe. Hamburg, 31. Januar. Es wurde gezahlt für 1 Wd. Lebendgewicht: Ochsen und Rinder: Vollf. aufgem., 1. Qu. 0,87—0,40 Mt., vollf. aufgem., 2. Qu. 0,82—0,36, Kleinchafe 3. Qu. 0,26—0,30 Mt., geringe Gehärtete, 4. Qu. 0,15 bis 0,24 Mt., Bullen: Vollf. aufgem., 1. Qu. 0,82—0,86 Mt., vollfleischige, 2. Qu. 0,25—0,32 Mt., Kleinchafe 3. Qu. 0,20—0,27 Mt., geringe Gehärtete, 4. Qu. 0,15—0,20 Mt., Rühe: Vollf. aufgem., 1. Qu. 0,34—0,38 Mt., vollfleischige, 2. Qu. 0,30—0,33 Mt., geringe Gehärtete, 3. Qu. 0,18—0,27 Mt., geringe Sorte (Bürtchene) 0,08—0,16 Mt., Schafe: Weidemast, 1. Qu. 0,25—0,38 Mt., 2. Qu. 0,28—0,34 Mt., 3. Qu. 0,15—0,25 Mt., Marktzuflucht: 1696 Kinder, hierunter 716 Ochsen, 167 Rinder, 129 Bullen, 1025 Kleie und 149 dänische Kinder, 1076 Schafe. Der Handel war mit Kindern sowie mit Schafen flau.

Amtlicher Teil

Das Gesetz- und Verordnungsblatt

der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 6 vom 1. Februar 1924 enthält:

(11408)

Ausführungsverordnung zu der zweiten Verordnung zur Ausführung der Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 29. Dezember 1923.

Vorstandswahlen

für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden.

Die Ergänzungswahlen zu den Kirchengemeindewahlen finden am Sonntag, dem 30. März 1924 statt.

Wahlberechtigt sind alle stimmberechtigten, volljährigen, männlichen und weiblichen Gemeindemitglieder, welche sich in die Wählerliste haben eintragen lassen. Wer sich innerhalb der Stadt Lübeck und der inneren Vorstädte zu einem Gottesdienst einer anderen Gemeinde dauernd umgesiedelt hat, hat in dieser Gemeinde das Wahlrecht auszuüben.

Die Anmeldung zur Eintragung in die Wählerlisten hat in der Zeit vom 3. bis 16. Februar zu erfolgen, und zwar

für die Kirchengemeinden der Stadt Lübeck und der inneren Vorstädte in der Geschäftsstelle für die kirchlichen Wahlen, Mengstraße 4, Statistisches Landesamt (verstärkt vorm. 8—1. nachm. 8—7, Mittwochs und Sonntags 8—2 Uhr);

für Trapemünde bei Herrn W. Karstedt, Rose 16/18, (vorm. 8—1 Uhr);

für Schlutup im Pastorat (vorm. 12 bis nachm. 4 Uhr);

für Genin im Pastorat zu Genin

für Nusse bei Herrn R. Bühl (vorm. 9—12 Uhr, Sonntags nach dem Gottesdienst);

für Behlendorf im Pastorat;

für Külnitz im Pastorat.

Bei der Anmeldung sind Namen, Vornamen, Geburtstag und -jahr, Beruf und Wohnung jedes Wählers anzugeben. Die Anmeldung kann auch schriftlich getroffen. Anmeldefärsen sind an den angegebenen Stellen, bei den Kirchendienern und nach den Gottesdiensten in den Kirchen zu haben.

Die Auslegung der Wählerlisten zur Einsicht und zu etwaigem Einpruch gegen ihre Richtigkeit geschieht in der Zeit vom 24. Februar bis 1. März

Lübeck, den 1. Februar 1924. (11397)

Die Kirchengemeindevorstände.

Wirtschaftlicher Teil

Wir suchen zu sofort od. später mehrere tüchtige erste (11387)

Puß vorarbeiterinnen.

Modehaus Heide & Schatz.

Die glückliche Geburt eines jungen Mädchens zeigen an.

S. Wittenburg u. Frau

Kuchusstr. 8, 11388) den 30. 1. 24.

Mehrere Glasplatten zu verkaufen. (11412)

F. Lichtenstein, Lübeck.

Gr. Kurzstr. 11 vtr.

LACHER LINKS

DAS WITZBLATT DER REPUBLIK

12 Seiten Mehrfarbendruck

PREIS 25 PFENNIG

Zu beziehen durch

Buchhandlung des „Lübecker Volksstaat“

Johannisstraße 46.

Jeden Freitag neu!

Wödl. Zimmer von J. Handmerker ges. Ang. (11394)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

11387)

Auftritt! Stadthallen
-Lichtspiele Mühlenbrücke 13 Telefon 8749

Der große Schlager!
Heute und folgende Tage

Tragödie der Liebe

In 4 Teilen.
1. u. 2. Teil werden zusammen
aufgeführt.

Mit: **Mia May, Emil Jannings**

Ein erstklassiges Filmwerk von erschütternder
und spannender Wirkung.

- Glänzende Ausstattung -
- Altemraubende Spannung -
Außerdem das Beiprogramm.

Auf unsere Haussäle unter Leitung unseres
Kapellmeisters Herrn Franz Gödel wird be-
sonders hingewiesen.

Anfang der Nachmittagsvorstellung 4.30,
der Abendvorstellung 7.30 (11873)

Verstärktes Orchester

**Dauer-
wäsche**

Restaurant Stadt Schleswig
Heinrich Fedder, Hundestr. 14

Großes Ausspielen von (11408)

Rauchfleisch, Wurst usw.
am Sonntag, dem 3. Februar 1924
und Montag, dem 4. Februar 1924
Anfang morgens 11 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Hierzu laden freundlich ein D. O.

Marie Schilcke
Bestes deutsche
Fabrikat. (11867)
Aug. Janenski
Sandstr. 6.

Restaurant Stadt Schleswig
Heinrich Fedder, Hundestr. 14

Großes Ausspielen von (11408)

Rauchfleisch, Wurst usw.

am Sonntag, dem 3. Februar 1924
und Montag, dem 4. Februar 1924

Anfang morgens 11 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Hierzu laden freundlich ein D. O.

Februar 1924.

Emmy Dornelly

Wiener Tanz-Soubrette.

2 Rolando

Lettischer Equilibristic-Akt.

Viktorino

Straßengeiger.

(11879)

Lea Loma?

Stimmphänomen.

Original-Géza-Váradyi-Truppe

Tee—See—Trio
exotischer Kombinationsakt.

4 Arconis

berühmte Schleuderbrett-Akrobaten.

Anfang 8½ Uhr. Telefon 8155.

1. Etage: Sehenswerte Bar.

Trocadero

Schlüsselbad. 4. F. 787

Täglich ab 5 Uhr

nachmittags:

**Grimmungs-
Konzerte.**

Zentral-Theater

Johannisstr. 25
Fernruf 1359.

Amerikanische Filmwoche.

Durch die Höllen des Urwalds

5 Akte
mit **Marie Walcamp**
4. Teil von „Rätsel Afrikas“.

Die Söhne der Wildnis

Amerikanischer Großfilm in 6 Akten.

Sally in der Sommerfrische
2 Akte. (11891)

**S.-V. Victoria von 1908.
Großer Spätsommer-Maskenball**

am Sonnabend, d. 2. Febr.

im

Kolosseum.

Einzug des Prinzen Karne-
val im Prunkwagen mit Gefolge.

8 Uhr, 8 Min., 7 Sekunden.

Maske... Garderobe sind im Balo... zu haben.

Maske Herren Mt. 1,50

Damen 1,00

Eintritts- preise: Befahrer Herren 2,00

Damen 1,50

Kassenöffnung 6 Uhr.

2 Musikkapellen.

Anfang 7 Uhr.

Der hohe närrische Ruf.

Empfehlung: 1104

Frisches Schweinefleisch 70-80

Karbonade . . . Pfd. 80-85

frisches Rindfleisch 60-65

Bratenstücke . . . 70-80

Gulasch . . . 80-85

Bacc . . . 70-80

Talg . . . 55-65

Leberwurst . . . 100-120

U. II. . . 80-85

ger. Mettwurst . . . 100-120

Rofwurst . . . 100-120

Braunschweiger . . . 100-120

Zungenwurst, Preß-

kopf . . . 120-130

Geräucherete . . . 160-170

prima Knackwurst . . . 100-120

K. Jeschke,

Arnimstraße 13 b.

Telef. 8404. (11889)

Zum Seelit.

Denk an deine Jugendsonne,
wenn diese in der Seele friert;

träum' von Jugendglück undonne,
wenn es Herbst im Herzen wird.

Strömt der Sonne Strahlenquelle
nach nur einen Augenblick: —

bleibt ihr Glanz in Herz und Seele
doch noch lange Zeit zu. Ich!

Erträumst du auch nur für Sekunden
von dem Glück, das längst doch'n: —

ist die gleich der Traum entwunden,
lang glüht dir sein Bild im Sinn.

Sträumst mit Blümchen nur die Liebe,
füßt des Freuden freue Brust

gleich, als ob sie ewig bliebe,
quillt der Geister Götterblut.

Denk an deine Jugendsonne,
und du fühlst dich neu entzückt: —

und gedenkst in Glück undonne
Sekunden, die dich einst beglückt.

**Razzia im New-Yorker
Scheunenviertel.**



New-York, das Eldorado des Verbrechens.

Sein Elend, sein Schmutz,
seine Quälerei und seine Verhöhnung.

Ein rotierender Wirbel, welcher sich
verzerrt alle, Frauen und Männer,
die sich ihm zu geben gaben.

Als 3. Programm-Rücknummer:

Frisch sucht Filmideen

Eine ausköhlende Serie in 3 Akten.

Felle

taufen höchstzahlend

Gebr. Wagner

Punktmarkgrube 26,

Holländervorstadt 8. (11869)

Herrnviertel 2414.

Empfehlung: 1104

Frisches Schweinefleisch 70-80

Karbone . . . Pfd. 80-85

frisches Rindfleisch 60-65

Bratenstücke . . . 70-80

Gulasch . . . 80-85

Bacc . . . 70-80

Talg . . . 55-65

Leberwurst . . . 100-120

U. II. . . 80-85

ger. Mettwurst . . . 100-120

Rofwurst . . . 100-120

Braunschweiger . . . 100-120

Zungenwurst, Preß-

kopf . . . 120-130

Geräucherete . . . 160-170

prima Knackwurst . . . 100-120

K. Jeschke,

Arnimstraße 13 b.

Telef. 8404. (11889)

Zum Seelit.

Nur 3 Aufführungen

Freitag, Sonnabend u.

Sonntag 7½ Uhr:

Gastspiel Ludwig Ziegler

Rosi Hartmann

Die Bajadere.

Sonntag, nachm. 8 Uhr:

Kinder-Vorstellung

zu ganz kleinen Preisen

(Mt. 0,20 bis Mt. 1,00).

Zum ersten Male

Mor u. Molib.

Ein Bubenstück

in 7 Bildern von Busch

Karten zu der Kinder-

vorstellung sind nur an

der Kasse des Hansa-

Theaters zu haben.

Montag, 7½ Uhr:

Zuhörabgelehrten Preisen

„Musik“.

7,30 Uhr: Die schöne

Helena.

Zahlung d. Ab-Geldes,

auch für die Sinfonie-

Konzerte nachm. von

3 bis 6 Uhr an der

Theaterkasse.

Stadttheater Südbad.

Sonnabend, 7,30 Uhr:

Bar u. Zimmermann,

van Velt (11857)

Rich. v. Schenck.

Sonntag, 8 Uhr:

Kinderbewegungsschule

Laban.

Die Kämpferin

Bücher zur Bürgererziehung 1924

Nr. 1.

Silber. 2. Gebund



PARCK
HARD

Huft auf! von Karl Bröger.

So war des Monats und vor ihr Gericht:
Zum Prozess ging er heft in die Zelle,
Und schlägten Mann zum Gröppel, lach und brumm,
Zum Hengst er trockt und lärmlos auf der Straße,

indes die Frau nach Brod und Wurst herauf,
Vier kleine Kinder einen kleinen Mann —
Wie das ein lachendes Weib nur schaffen kann!

Mir aber willst du Hunde an den Fuß,
Was diese Helden in der Eile tut.

Wenn die Menschheit wieder einsam kriegt will, dann können wir

nichts dagegen tun.
„Oho!“ Die Augen der älteren blitzen. „So nichtslos sind wir nun doch nicht! Wie können uns dagegen wehren, wie können wir nicht dem Krieg? Wer will denn den Krieg?“ Die Menschenheit? Siehe, sie hat ihn erkannt. Wer den Krieg will, dass ist doch nur eine kleine Saison, die daran interessiert ist, weil sie durch den Krieg verdient und von dem Eind, das durch den Krieg geschaffen wird, profitiert. Diese Saison wollen uns, ohne dass wir es merken sollten, noch einmal ins Unglück hineingezogen.

Fragend sind die Augen der Jungen auf die andere gerichtet. „Und was könnten wir da tun, wie Frauen?“ „Wir dürfen nicht dulden, niemals und niemals, dass in die Kriegserziehung Kinder der Gedanke des Soldes und des Mordens hinzugeflüchtet wird. Und das nicht nur, wenn man von „Gedächtnisung in patriotischer Gehinnahme“ spricht. Wir müssen uns dagegen wehren mit Händen und Fäusten, doch man ihre jungen Gelehrten in der Schule vergiftet mit Kriegsgeschichten und Schlachterzählungen. Gleich ihr doch die Rebellieher der Kinder hier in den Quäler-Schulen auf! Noch immer findet man durch die Kriegserziehung des Krieges, des „obersten Krieges“, der Gnade, noch immer gibt es Lehrer und Lehrerinnen, die ihren Beruf missbrauchen, um Regierung für Kanonenkämmer und Kriegswirtschaft zu erhalten, um unseres Rostes“ zu entlocken. Und diese Rostes gewinnt und unterrichtet. Und da ist jetzt gerade die Gelegenheit gekommen. Stärke sie keine Frau, keine Mutter untermauert norddeutsche Leistung! Von mir aus nur eisernen und untem Willen standhaft bis hier in Krieg auf Förderung der Soldatenkunst! Wenn wir mithilfend das nur wollen, und unseren Willen standhaft bis hier in Krieg auf Förderung der Soldatenkunst! Wenn wir mithilfend die Rauhbolther aus den Schulen hindurcken!“

„Dafür sorgen, dass die Eltern überzeugen lassen!“ Am 10. September werden wir Frauen und Männer Zeiger in die Bürgerenschaft wählen, die ihren Einfluss sohn festlich machen, dass endlich in die Schule der Geist der Menschenfreiheit, der Kultivierung einzieht. Unsere Bürgerschaftsunternehmer, Männer und einzigen Sozialdemokratischen Partei! Und dann alle anderen hängen viel an Ich am Krieg und dem Schien, das den Krieg verantwortet hat, als dass sie ihn ernsthaft bestimmen wollten. Nur ausnahmsweise nützen wir Frauen, denn diese Sache wollen uns wieder anfangen mit wohner Künsten, um nicht von Krieger und Mord erzählt. Das können aber nur die Männer und Frauen der Berg eingierten Sozialdemokratischen Partei! Und dann alle anderen, die das Beste für uns wollen. Sie hätten ihnen die geschmacklichen Lügen an, sie ließen sie wider besseres Wissen als „Zweckunternehmer von Ehe und Familie“, als „Wolfsnerven“ hin, um ihre eigene Kühne Schuldh an dieser kleinen heutigen Not und dem Gestand, in das uns einzig und allein der unglückliche Krieg gebracht hat, zu verbergen.

Wir Frauen aber, wir Männer haben sie erkannt und geben am 10. September die einzige richtige Antwort: „Bleie wählen die kleine Eltern, die die kleinen Krieger im Krieg verantworten.“

Die kleinen Eltern, die den Frauen das Recht überbringen, sich verteidigt zu führen und die lett Zähne zu ziehen für die kleinen Krieger im Krieg verantworten.“

Die kleinen Eltern, die gegen alle anderen Krieger verteidigt hat. Darum wählt jede denkende Frau im Silber am 10. September die kleine Eltern!

die kleine Eltern!

Studienknospe.

Von Marie Sachse.

Die Frauen stehen vor den Wahlen des Lebens mit Ihnen oder nicht auf Ihren Schultern und sind Ihnen doch nicht immer klar über den Zusammenhang der Dinge. Mit Frauen sind Geschäftsfrau und des Staates gleich dem Mann. Mit haben die steilen Felsen die Erfahrung bestimmt, nun verlangt von beiden Seiten die Erfahrung bestimmt, jeder klugeren. Liefert die Geschäftsfrau eines Wolfes große wirtschaftliche Not, so sind die hellfarbenen Schönheiten der Bevölkerung besonders davon betroffen. Die Frau aber führt die Not des Tages beschäf noch viel empfindlicher, weil ihr Pflichtenkreis auch das tiefste Kleinigkeit anstrengt und weil sie seit mit

feder elenden Handlung für Menschen, die sie lebt, fortwährend sorgen. Die Frauen leben mit ihrer Haushaltseinheit mitten im Kreislauf des wissenschaftlichen Lebens. Wissenschaft und Wandel eines Volkes haben ihre Rückwirkung im Gewerbeleben, ebenso leidet erneut von Zeit zu Zeit Schaden besonderer Art. Eine Frau, die Hausfrau und Mutter, betreut führt einen aufreißenden Kampf gegen die Not, sonst vor die Gefahrtheit beimgedt wird.

Wir müssen heute aber mehr John, als die guten Hausfrauen, die ein andres Ziel kennen, als Einfäulen, Kosten, Kosten, Kosten, suchen, für das selbstlose Wohl unserer Familien zu sorgen. Die neue Zeit mit ihren Strömen bringt Männer und Frauen zur Selbstausdrucke. Da gibt es kein Besitzesleben mehr. Freien nicht geht heraus aus unserem Bewusstsein, so tritt das, was man Politik, Deutschenheit oder soziales Leben nennt, an uns heran. Kriegerische und Frauen, Kriegerische und Kriegerische, Allokationszeit gelangt uns ihr qualifiziert nicht mehr. Und wenn es vielleicht manche von uns lebt nicht mit unserer Seele trifft, dürfen wir Kind sein und gehöriges neuen Freunde nicht diejenigen die eigene Sein kann?

Als Frauen im östlichen des wissenschaftlichen Lebens, in der Freiheit, im Leben und Barren, als „Röhr“ und Eisenbahnen, benutzt. Das sind wir Hausfrauen und Mutter daneben. Siehe auf dem Arbeitsschrein wie wir es jetzt erleben, füherst sie für die Frauen besonders eindrücklich, während eine große Zahl von Frauen zur Ausbildung ihres Lebens. Sie, die schon durch die Berufsbildung ihrer Geschäftsfrauen mit ihrem Muttertum und durch ihre Praktiken als Erzieher in treuland Frau-familie kommt, muss sie mit dem Kasten gerissen oder erschöpft werden, die sie wieder helfen.

Durch ihre Mutterheit im politischen Leben, durch ihre Stimmenabgabe bei den Wahlen tönen und fallen die Frauen zu berücksichtigen, dass die Entwicklung des öffentlichen Lebens in einer Weise gefordert wird, wie sie es tut ist, ihre Kinder und für die menschliche Gesellschaft wünschen. Die Betreuerin der Wohlfahrt der Frauen aber ist einzig und allein die Sozialdemokratie, die kleine Eltern, die den Frauen das Recht überbringen, sich verteidigt zu führen und die lett Zähne zu ziehen für die kleinen Krieger im Krieg verantworten.“

Die ausgesagten Büchern vom Sozialdemokratischen Verein Lübeck. — Druck von Friedr. Meyer & Co., Lübeck.

10. September die kleine Eltern!

die kleine Eltern!

die kleine Eltern!

Women und Mädchen Sündigt!

Am 10. Februar werden ihr vor eine Aufstellung von größter Tragweite gestellt: Ihr sollt darüber bestimmen, welche in den nächsten Jahren die Geschichte eurer Stadt geschieft werden. Durch eure Stimme abgabt bestehst ihr an diesem Tage über das Wohl und Wehe Lüdenscher.

Aber da die Stimmen der Frauen durch ihre jahrmäßige Mehrheitlichkeit von allergrößter Bedeutung für diese Stadt sind, so steht natürlich ein losendes Werk von allen Seiten, von allen Parteien um die Gunst der Frauen und Mädchen ein. Da gilt es aufzusehen, den Kopf klar zu behalten und scharf und unbefangen zu erwägen, welcher von den verschiedenen Parteien einer Partei gehörst.

Die „Lüdenscher Sozialdemokraten“, das Blatt, das ihr heute zum erstenmal in Händen hält, will euch nun vielleicht Befreite und Wegweiser sein. Es will euch sagen, was ihr als Wählerin wissen müsst. Sicherlich wird es der einen oder anderen manches Neue bringen. Es ist sogar fälschlich, daß ich Gebet es dann erwartet habe, eure Mutter in eurem weiter, um euch dann gewissem über das, was ihr gelebt habt, zu befreien. Ihr werdet dann hören, was ihr von den Versprechungen der Parteien zu halten habt und am 10. Februar diesen Schrittes an die Wahlurne treten.

Frauen und Mädchen Lüdensch! Sollt euch der Größe eurer Verantwortung bewusst! Sorgt dafür, daß keine einzige Frau am Wähltag fehle, aber tragt auch durch Bekanntmachung dieser Blätter Sorge dafür, daß jede Frau weiß, wo sie hingehört. Es geht um eure Zukunft, um die Zukunft eurer Kinder!

Was, was heißt's?

Von E. L. Bormuth.

Der Wahlkampf steht an die Wöhlerstadt zweieinhalb Monate. Es ist nun einmal recht schwer, um die bestrebenen Wahlen vorzubereiten. Es ist nicht leicht, die Hochzeit vom Repräsentanten aus Beleidigungen, mit denen in Wähltagen lebhaft geprägt wird, die kleinen Partei zu erkennen, die für den Wähler und eine wichtige Rolge als bestrebenes Sekretärin im Betrieb kommt. Dern letzten Endes ist ja jede Politik Wählertum. Der Wähler erhofft von seinen Gründen Sicherung seiner Lage, und in wohler Begleichung sie zu ihrer eigenen Vorhofsiedlung zu leben. Das einfachste und sicherste Mittel, das ist leicht hochzuhalten und bewußt lügenhaften Versprechen einer Partei zu entkräften, ist es, nachzuforschen, was später die einzelnen Parteien treten.

Zu unserer Glückseligkeit verfügt weiter mit gern beobachteten Verhandlungen die Sitten der Partei, und die Partei, die sich in einer Linie an die Frauen in minderer und freihändiger Werbung, will sie die politische Unabhängigkeit der Frau hinnehmen, in e. nachzuforschen, was später die einzelnen Parteien treten.

Zu unserer Glückseligkeit verfügt weiter mit gern beobachteten Verhandlungen die Sitten der Partei, und die Partei, die sich in einer Linie an die Frauen in minderer und freihändiger Werbung, will sie die politische Unabhängigkeit der Frau hinnehmen, in e. nachzuforschen, was später die einzelnen Parteien treten.

Und das Gesetz ist zusammengekommen, alles Geschäftsstelle, deren Einflüssen und Lebendigkeit sie hinnimmt über das Recht gerade sie sich an die Frauen zu wenden, ist für den, der Partei, die keinen Antrag gemacht hat, sehr schädlich. Von jeder haben diese politischen Parteien in ihrem Kampf gegen alle Frauenrechte gekämpft. Sie haben bis zu dem Moment, als im November 1918 die Inseldeutschland-

und das Bismarckland zusammengekommen, alles Geschäftsstelle, deren Einflüssen und Lebendigkeit sie hinnimmt über das Recht der Frauen mit gewissen sozialistischen Effekten und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen, das Recht, das nur vor den Menschen kommt, als Vertreter des Volkes zu geben. Und mit diesen Rechten, als Vertreter des Volkes zu geben. Und mit diesen Rechten, als Vertreter des Volkes zu geben. Sie haben

ihre Stimmgabe nach Süden? Freunde!

„Doch die Dinge liegen ja noch ganz anders. Wir sind in Prachter!“ Es sind unsere deutschen Witten, die uns hier nicht mehr vor den Menschen erhalten, die um das Recht wittern auch Frieden und sollen es jetzt nicht mehr, wie sie eigentlich über ihre Freundschaft für die Mütter der Frauen.

„Kann eine beredende Frau, die das erfahren hat, diese Parteien zur Verbesserung ihrer Interessen wählen, wenn sie sie durch Ihre Stimmgabe nach Süden? Freunde!“

Diese Stellungnahme das Frauenwahlrecht in Deutschland einzuführen, das Recht der Frauen mit gewissen sozialistischen Effekten und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen, das Recht, das nur vor den Menschen kommt, als Vertreter des Volkes zu geben. Und mit diesen Rechten, als Vertreter des Volkes zu geben. Sie haben bis zu dem Moment, als im November 1918 die Inseldeutschland- und das Bismarckland zusammengekommen, alles Geschäftsstelle, deren Einflüssen und Lebendigkeit sie hinnimmt über das Recht der Frauen mit gewissen sozialistischen Effekten und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen, das Recht, das nur vor den Menschen kommt, als Vertreter des Volkes zu geben. Und mit diesen Rechten, als Vertreter des Volkes zu geben. Sie haben

Was kann die Bürgerschaften die bürgerlichen Parteien mit eurer Mutter die Sozialdemokraten?

Weil sie die Leidglücklosigkeit der Wählerinnen ausdrücken und Befreiung erlangen kann. Die Sozialdemokratische Partei ist die Partei der Mütter, die Partei des Volkes, aus dem Recht herausgewachsen und steht im Dienste des Rechtes. Nur wer selbst weiß, wie es ist, wenn man immer von Müttern spricht, die um ihre Stimme herum kommen, legen.

*

Was das, was durch von der Sitz Thiel geht, ist, gilt in ganz gleichen Weise für die Sitz Gehrhardt, hinter der die sogenannte Deutscher Kriegsminister steht. Die ganze Partei besteht überhaupt erst seit der Unabhängigkeit Deutschlands in einer Republik, in die Emigration, obwohl sie eine deutsche Republik war, der in einem Kriegstage hält, ohne Rang, Leistungsfähigkeit. Deutscher ist, es also daß du einer besondern Partei verschafft, kein Wohlstand sond es in auch blieben gleichwohl wie die Sitz von der Sitz Thiel, nur unter einer anderen Mütter. Sie vertritt das Wohlhabende, sie ist nicht auch eine Sitz, Sonder hat Deutschland seinen vollen Ruhm, der einzige Bürger sein kleines Leben zu verhindern. Glaubt ihr wirklich, daß sie jetzt einst in sich beginnen und gewaltig sind, auch höhere Schichten, um sich während zweier Jahre, lange Zeit, eine „Altdeutsche“ Sitz, um sie nicht zu verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen lebten können und geben es unverdächtig ist. Ich in die Sitz der Sozialdemokrat hat verhindern. Das chanclose Sozialdemokrat mit kein Recht davon, daß notwendigerweise leben, folge könnte niemals verhindern, das Mutter kann, vor allem auch niemandes Mutter, das Mutter haben, sie ist alles, was offen le